

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 38 (1929)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 3
BASEL, 17. Januar 1929

Nº 3
BASEL, 17 janvier 1929

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertelj. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Achtunddreissigster Jahrgang
Trente-huitième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No V 85

Vereinsnachrichten

Ablösung der Neujaehrgratulationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis 14. Januar 1929 eingegangene Beträge.
Sommes versées jusqu'au 14 janvier 1929.

Übertrag Fr. 2905.40
M. A. Frey-Martin, Dir., Gd. Hôtel 10.—
Dent du Midi, Champéry 10.—
Frl. M. Gisiger & Michel, Pension 5.—
Villa Frey, Bern 5.—
Total Fr. 2920.40

Dieser Totalbetrag ist dem Mitglieder-Unterstützungsfonds zugewiesen worden. Allen Gebern hiermit unser herzlichster Dank.

Ce montant total a été versé au fonds d'assistance pour les sociétaires. Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, den 15. Januar 1929.

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau.

Fachschule des Schweizer Hotelier-Verein in Cour-Lausanne

Der in No. 51/1928 hier angekündigte höhere Fachkurs (Zwischensaisonkurs) gelangt in der Zeit vom 28. Februar bis 28. März 1929 zur Durchführung. Der Kurs soll speziell der beruflichen Fortbildung jüngerer Hoteliers und höherer Angestellter dienen.

Für Auskünfte über das Kursprogramm, die Zulassungsbedingungen usw. wende man sich an die Direktion der Hotel-Fachschule Cour-Lausanne.

Vereinigung ehemaliger Fachschüler

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Vereinigung ehemaliger Fachschüler in ihrer letzten Sitzung beschlossen, für den vorstehend genannten höheren Fachkurs eine Freistelle, mit Tragung des Schul- und Kostgeldes, zu stiften. Anmeldungen für diese Freistelle, für die nur ein früherer Schüler unseres Fortbildungsinstitutes in Frage kommt, sind ebenfalls an die Schuldirektion in Cour zu richten.

Die von der Vereinigung im Vorjahr beschlossenen Aufmunterungspreise für die drei besten Schüler des Jahreskurses 1927/28 sind zuerkannt worden an: Mojonnet René von Montreux, Studer Raymond von Neuenburg und Heinecke Otto von Reichenbach (Deutschland).

Brown's Tours, Ltd., London

Diese im Dezember 1927 gegründete Firma mit Domizil 135/7, Chandos House, Buckingham Gate, London S. W., scheint sich bereits um die Zahlung ihrer Hotel-schulden nicht mehr kümmern zu wollen. Wir bitten deshalb alle Mitglieder des S. H. V., welche an das genannte Reisebureau noch ein Guthaben besitzen, zwecks gemeinsamen Vorgehens den Forderungsbetrag dem Zentralbureau zu melden.

Konferenz zur Besprechung von Massnahmen zur Förderung des Absatzes der Schweizerweine

Auf Einladung des Volkswirtschaftsdepartements findet am 24. Januar im Bundeshaus zu Bern eine vom Schweizer Bauernverband und vom Weinhändlerverband angeregte Konferenz statt, um Mittel und Wege zur Förderung des Absatzes der

Schweizerweine zu beraten. Neben den beiden genannten Verbänden sind zur Teilnahme geladen die Landwirtschaftsbehörden der weinbautreibenden Kantone, der Schweizer. Wirtverein, der S. H. V., die Fédération romande des vigneronns, die Société d'agriculture de la Suisse romande und weitere Interessenten.

Als Verhandlungsgrundlage ist in Aussicht genommen eine allgemeine Aussprache über die Absatzkrise der einheimischen Weine, sodann die Prüfung der Fragen, ob die Forderungen der Weinbauproduzenten den Gesteungskosten entsprechen, wie sich dazu die Verkaufspreise des Weinhandels verhalten und ob die Ausschankpreise in den Wirtschaften den Erfordernissen der Zeit angepasst seien. — Weiter wird die Frage zur Erörterung gestellt werden, ob die herrschende Absatzkrise nicht durch eine wohlangelegte Weinpropaganda überwunden werden könnte, wer diese Propaganda in die Wege leiten und wie die Mittel dazu aufgebracht werden sollen.

Wir begrüßen diese Konferenz, da eine allgemeine Aussprache der Interessenskreise über die Behebung der Absatzkrise der einheimischen Weine schon seit langem ein dringendes Bedürfnis darstellt. Wir ersuchen den nach die Mitgliedschaft S.H.V., ihrerseits zu dem Problem Stellung zu nehmen und sich in **Zuschriften an die Direktion des Zentralbureau zu den verschiedenen im vorstehenden aufgeworfenen Fragen zu äussern.** Jede Anregung ist uns willkommen, die geeignet ist, zur Klärung und Lösung des Problems beizutragen.

Regelung der Kursalspiele

Unter diesem Stichwort lassen sich die „Basler Nachrichten“ am 11. Januar in einem Privattelegramm aus Bern folgendes melden: „In nächster Zeit wird das schweizerische Justiz- und Polizeidepartement die Regierungen der Kantsaalkantone zu einer Konferenz nach Bern einberufen, um die Vorschläge für die Regelung der Kursalspiele zu besprechen. Das Departement beabsichtigt, für die seit 1913 bestehenden Vorschriften gewisse Verschärfungen eintreten zu lassen. Es handelt sich namentlich darum, für eine ausreichende Kontrolle über die Art der Spiele und die Höhe der Einsätze Garantie zu schaffen. Einzelne Kantone nehmen es in dieser Beziehung sehr genau, in dem einen oder andern Ort liess die Kontrolle aber zu wünschen übrig. Der Bund wird sich vorbehalten müssen, in der ihm gut scheinenden Weise seinerseits Stichproben anzuordnen und für den Fall, dass deren Ergebnis unbefriedigend wäre, die erteilte Spielbewilligung vorübergehend oder dauernd zurückzuziehen. Der Verband der Kantsaalgesellschaften ist übrigens bereit, seinerseits alles zu tun, um die Handhabung der Vorschriften so zu gestalten, dass sie mit Grund nicht bestritten werden kann. Unter allen Umständen wird an der Maximaldividende von 5 Prozent für die Kantsaalgesellschaften festgehalten werden. Diese Gesellschaften werden-selbst eine eigene Kontrolle, insbesondere auch über den Dienst der Croupiers und die Rechnungsgestaltung einführen. Das Justiz- und Polizeidepartement wird die Frage prüfen, ob nicht über den Vollzug der Spielbestimmungen der Bundesverfassung eine bundesgesetzliche Regelung in die Wege zu leiten sei.“

Es ist anzunehmen, dass bei der vorgesehenen Konferenz auch Vertreter der Kantsaalinteressenten zum Ratschlag eingeladen werden.

Wöchentlicher Ruhetag

Bundesrat Schulthess gewährte kürzlich einem Mitarbeiter des „Bund“ eine Unterredung, in deren Verlauf eine Reihe aktueller Probleme der schweizer. Wirtschaftspolitik, darunter auch die Frage des wöchentlichen Ruhetages im Gastgewerbe, besprochen wurde. Zu dieser Angelegenheit entnehmen wir dem Bericht über das Interview die folgenden Ausführungen:

„Als eine zweite wichtige Frage, die einer baldigen Lösung entgegengeführt werden müsse, nannte Bundesrat Schulthess die Regelung des wöchentlichen Ruhetages für diejenigen Arbeiter und Angestellten, denen er nicht schon durch die Gesetzgebung für Fabriken und Transportanstalten gewährleistet ist. Der Hotelierverein hat jetzt Hand dazu geboten, dass hierüber eine Einigung möglich werde, und so wird nun ein Entwurf ausgearbeitet. Trotz einer kürzlich an die Mitglieder der Bundesversammlung verteilten Kundgebung, die gewisse Befürchtungen erwecken könnte, ist zu hoffen, dass wir hier bald zu einer Lösung kommen.“

Mit dem Hinweis auf eine an die Mitglieder der Bundesversammlung verteilte Kundgebung kann nur die im Dezember ausgearbeitete, an den Bundesrat, die Mitglieder der eidgen. Räte und weitere Interessenten gerichtete vorläufige Stellungnahme des S. H. V. zur bekannten Denkschrift des Generalsekretärs der Union Helvetia gemeint sein, in welcher Stellungnahme die Interessen der Hotellerie gegen die in dieser Denkschrift enthaltenen Angriffe verteidigt werden. Wir sehen nicht ein, inwiefern durch diese Kundgebung eine Störung oder Verzögerung der Vorarbeiten für den neuen Gesetzesentwurf eintreten sollte, zu dem unsere Stellungnahme gemäss früherem Vereinsbeschluss immerhin vorbehalten bleibt.

Ausländisches Personal in der bündnerischen Hotellerie

Am 5. Januar fand in Davos unser Vorsitz von Regierungsrat Dr. Hartmann zwischen dem Eidgen. Arbeitsamt und Vertretern der bündnerischen Hotellerie eine Konferenz statt zwecks Orientierung und Aussprache über die Frage der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in Graubünden. Als Vertreter des Arbeitsamtes nahmen Direktor Pfister und Herr Chêneval an der Sitzung teil, während der Bündnerische Hotelier-Verein die Herren Stiffler-Vetsch, Oberst H. Bon, Dr. Meisser und Dr. Pozzi delegiert hatte. Weiter waren bei der Besprechung anwesend die Herren Regierungsrat Dr. Vieli, Polizeikommissar Donau, A. Zürn und Landammann Dr. Branger von Davos. — Über die sehr interessante Konferenz und ihr Ergebnis erstattet der Sekretär des Bündnerischen Hotelier-Vereins, Dr. Pozzi, in der Bündner Presse folgenden Bericht:

„Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache darum, ob der bündnerischen Hotellerie aus der Berücksichtigung ausländischer Arbeitskräfte ein Vorwurf gemacht werden kann. Das Eidg. Arbeitsamt war bisher der Auffassung gewesen, dass zahlreiche, im Winter arbeitslose Hotelangestellte der Zentral- und Westschweiz anstelle der etwa 25 Prozent Ausländer treten könnten, wodurch ein gewisser Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt und eine fühlbare Entspannung desselben herbeigeführt werden könnte. Demgegenüber haben unsere Hoteliers einzuwenden, dass sie es zwar als selbstverständliche Pflicht

erachten, in erster Linie Schweizer einzustellen, dass dieser Absicht aber leider zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten gegenüberstehen. So ist es beispielsweise ganz unmöglich, für gewisse Angestelltenkategorien überhaupt Schweizer zu finden. Dann müssen die Leiter unserer gastgewerblichen Betriebe im Interesse reibungsloser Zusammenarbeit darauf sehen, wenn immer möglich dieselben Angestellten sowohl für die Sommer- als auch für die Winteraison einzustellen. Einen unverhältnismässig grossen Raum nahm dann schliesslich in der Diskussion auch die Frage der allzu häufigen Kontraktbrüche seitens schweizerischer Angestellter ein. Die Argumentation der bündnerischen Hoteliers, unterstützt von einer weitsichtigen und unserer Hotellerie wohlgesinnten Politik der Leiter des Finanz-, des Justiz- und des Polizeidepartements und ihrer Ressortbeamten verfehlte die Wirkung auf die Vertreter des Eidg. Arbeitsamtes nicht. Die interessante Aussprache zeitigte jedenfalls das wertvolle Ergebnis, dass man sich in Bern persönlich von den überaus grossen Schwierigkeiten überzeugen konnte, die unsere Hotellerie bei der Einstellung des Personals zu überwinden hat. Andererseits durfte Herr Direktor Pfister die Bereitwilligkeit Graubündens, die eigenen Landsleute nach Möglichkeit vorzuziehen, feststellen. Von rund 8000 in dieser Saison in unserer Hotellerie beschäftigten Angestellten sind übrigens 75 Prozent Schweizer, wovon 25 Prozent Bündner. Dass bei einer besseren Organisation des schweizerischen Arbeitsmarktes dieses Verhältnis noch etwas zugunsten der Schweizer verschoben werden kann, scheint uns ausser Zweifel zu sein. Immerhin wird man dem eminent internationalen Charakter des Hotelgewerbes ebenfalls Rechnung tragen müssen. Wie dies gemeint ist, braucht an dieser Stelle nicht näher ausgeführt zu werden.“

Es darf angenommen werden, dass nach dieser Entree in Davos sich die Frage der Beschäftigung ausländischer Personals im Gastgewerbe bei den massgebenden Amtstellen in Bern etwas anders widerspiegelt, als es bisher auf Grund einseitiger Darstellungen der Fall war. Wir erinnern diesbezüglich auch an die hier oft betonte Einstellung des S. H. V., es sei bei gleicher Qualifikation nach Möglichkeit der einheimischen Arbeitskraft der Vorzug zu geben. Unter Berücksichtigung der bestehenden Schwierigkeiten ist dieser Standpunkt nach Massgabe der gegebenen Verhältnisse vom S. H. V. prinzipiell stets hochgehalten und von der Mitgliedschaft respektiert worden.

Zur Frage der Wagenklassen der schweizerischen Eisenbahnen

Von R. Bernhardt, gew. Abteilungschef der SBB, Bern

Wie den Lesern der „Hotel-Revue“ bekannt ist, hat Deutschland im Oktober letzten Jahres seine vier Klassen der Eisenbahnzüge im allgemeinen auf zwei vermindert, auf eine Polster- und eine Holzklasse. Es blieben die II. und III. Klasse und für die internationalen Fern-D-Züge sowie für die Luxus- und Pullmanzüge eine höhere Klasse, eine der früheren ersten Klasse entsprechende „Luxus- und Schlafwagenklasse“.

Diese Reform hat in der Schweiz insofern ein Echo gefunden, als die Befürworter der Abschaffung der I. Klasse sich wieder zum Worte meldeten, so u. a. auch in der Dezembersession der Bundesversammlung.

wo im Nationalrat Herr Müller (Biel) ein bezügeltes Verlangen stellte, das aber von Herrn Bundesrat Haab mit der Begründung abgelehnt wurde, dass die I. Klasse mit Rücksicht auf den internationalen Reiseverkehr beibehalten werden müsse.

In der Presse, so u. a. im „Bund“ Nr. 465, 472 usw. pro 1928, wurde sodann das amerikanische Zugs- und Klassensystem (gepolsterte Einheitsklasse) auf seine Anwendbarkeit für schweizerische Verhältnisse besprochen.

Die Sache berührt wesentlich auch die Hotellerie und weitere Fremdenverkehrsinteressen und so mag sie hier im Zusammenhang mit einigen andern einschlägigen Fragen einer kurzen grundsätzlichen Betrachtung unterzogen werden.

I.

Die schweizerischen Hauptbahnen stellen den Reisenden als Regel drei Wagenklassen, eine I., II. und III., mit verschiedenen Preisen zur Verfügung. Die Wahl unter diesen Klassen ist Sache des Reisenden. Die Bahn kann nur indirekt durch die Ausstattung der Klassen und durch das Preisverhältnis unter ihnen auf sie einwirken. Eine grössere Zahl der fahrplanmässigen Züge führt stets alle drei Klassen, einige wenige Luxus- und Expresszüge nur die I., besonders wichtige internationale Schnellzüge nur die I. und II. und die rein dem Lokalverkehr dienenden Züge nur die III. Klasse.

Man macht nun im allgemeinen und abgesehen von Luxus-, Express- und Schnellzügen die Beobachtung, dass die obern beiden Klassen, insbesondere aber die erste, ungenügend besetzt sind, was immer wieder zu der Meinung führt, letztere sei überflüssig oder werde doch zum mindesten zu oft in den Zügen mitgeschleppt. Das letztere mag vielleicht da und dort noch zutreffen. Man beobachtet weiter aber auch, dass nicht nur die Besetzung der bewegten Sitzplätze der I. und II. Klasse sehr oft eine schlechte ist, sondern dass nicht wenig auch die Besetzung der III. Klasse zu wünschen übrig lässt.

Es steht uns keine neuere Statistik zur Verfügung, aus der ersichtlich wäre, in welchem Masse heute die bewegten Sitzplätze der drei Klassen durchschnittlich besetzt sind. Vor dem Krieg war die Sachlage ungefähr folgende: Von 100 bewegten Sitzplätzen waren besetzt rund 1% mit Reisenden I. Klasse, 5 bis 6% mit Reisenden II. Klasse und 23 bis 25% mit Reisenden III. Klasse. Heute mögen die Verhältnisse zum Teil günstiger sein, aber befriedigend kaum.

Die Stärke des Personenverkehrs ist eben vielfach im höchsten Grad unregelmässig und infolgedessen auch die Besetzung der Züge. Den hieraus entstehenden Schwankungen der Frequenz vermag man durch entsprechende Vermehrung oder Verminderung der Wagen und Klassen nur ungenügend zu folgen. Die fahrplanmässigen Züge und Klassen müssen sodann, da die Eisenbahnen verpflichtet sind, die publizierten Beförderungsgelegenheiten einzuhalten, gefahren werden, ob der Verkehr gross oder klein sei, und eine gewisse, der mutmasslichen Höchstfrequenz ungefähr genügende Anzahl Wagen und Klassen muss beigestellt und meistens bis ans Ende der Züge in Hauptbahnhöfen mitgeführt werden, obwohl sie — vorab die höhern Klassen — streckenweise oft leer oder doch ganz ungenügend besetzt mitlaufen.

Das ist mit ein wesentlicher Grund, warum die Rentabilität des Personenverkehrs zu wünschen übrig lässt, aber zu ändern wird da nicht viel sein.

II.

Was nun die Ursache des ungünstigen Verteilungsverhältnisses der Reisenden auf die bewegten Sitzplätze der drei Klassen anbelangt, so kann sie in Verschiedenem gesucht werden: Entweder ist die von den Sitzplätzen der höhern Klassen gegenüber der III. Klasse gebotene Bequemlichkeit zu gering, oder der Unterschied in den Fahrpreisen zwischen der III. und II. bzw. I. Klasse ist in Ansehung des Bequemlichkeitsunterschiedes zu gross, oder aber die Fahrpreise sind überhaupt so hoch, dass nur ein relativ geringer Prozentsatz der Reisen-

den in der Lage oder willens ist, eine höhere als die III. Klasse zu benützen.

Der letztgenannte Grund wird überwiegend, aber auch die ersten beiden dürften eine Rolle spielen.

Ein Mittel, die bessere Verteilung der Reisenden auf die drei Wagenklassen zu erzielen, d. h. die Frequenz der höhern Klassen zu heben, wäre somit u. a.: Entweder den Bequemlichkeitsunterschied der Klassen zu vergrössern oder die Spannung zwischen den Taxen zu verkleinern oder beides zugleich, denn je grösser die Bequemlichkeit der höhern Klassen gegenüber der III. Klasse und je geringer der Taxunterschied ist, desto mehr ziehen naturgemäss die höhern Klassen den Reisenden an.

Ob diese Verhältnisse in der Schweiz richtig geordnet sind, kann im Rahmen dieses Aufsatzes nicht untersucht werden. Zu bemerken wäre nur, dass die III. Klasse selten in einem Lande — wenigstens in Europa — so sauber und gut ausgestattet ist und in so vielen Zügen mitgeführt wird wie gerade in der Schweiz.

Daran wird man aber nichts ändern wollen. Es steht dies der Schweiz als bevorzugtes Reiseland wohl an; jede Verschlechterung wäre ein Rückschritt, der den Eisenbahnen wohl einige Mehreinnahmen bringen, ihnen aber sonst, wie dem Fremdenverkehr und dem Ansehen des Landes überhaupt, nur schaden könnte.

Ein Anderes wäre es mit der Spannung zwischen den Taxen der drei Klassen. Da könnte zum Zwecke der Verbesserung der Frequenz der höhern Klassen eher etwas geschehen, zumal es, je nach dem Grade der Nivellierung der Preise, unter Umständen ein taugliches Mittel zur Bekämpfung der Automobilkonkurrenz wäre und auch sonst stimulierend auf den Verkehr wirken könnte. Doch auch an diese Frage dürfte nur mit Vorsicht herangetreten werden.

III.

In der Diskussion über die Klassenreform der deutschen Eisenbahnen ist bei uns auch der Gedanke aufgetaucht, man könnte zum amerikanischen System der Zugsklassen, d. h. der gepolsterten Einheitsklasse der Züge, übergehen, was demokratischer wäre als unser System der Absonderung in drei Klassen je nach der Grösse des Portemonaies. Was nun diese „Demokratie“ anbelangt, so ist sie in Amerika nicht weit her. In den wichtigeren Zügen wird ja stets wenigstens ein sogenannter „Pullman“ mitgeführt, dessen Benützung mit einem Zuschlag erkauft werden muss. Daneben werden auch aus lauter „Pullmans“ bestehende Luxuszüge gefahren. Von einer Einheitsklasse kann also da im Grunde nicht gesprochen werden.

Im übrigen würde das amerikanische System für unsere Verhältnisse nicht passen und der grossen Mehrzahl unserer Reisenden, den Drittklassreisenden, wenig Freude machen. Wohl könnten sie dann auf gepolsterten Sitzen reisen, aber kaum zum heutigen Preis. Es würden Taxen erhoben werden müssen, die ungefähr die Mitte hielten zwischen jenen der jetzigen II. und III. Klasse. Auch den Zweitklassreisenden würde die Sache nicht durchwegs dienen; sie behielten wohl den Polstersitz — vielleicht aber einen geringern — zu etwas niedrigerem Preis, hätten im übrigen jedoch all das in Kauf zu nehmen, was sie sonst von der Reise in III. Klasse abhielt, es sei denn, sie benützten den „Pullman“. Das wäre aber wieder mit einer Verteuerung verbunden. Und schliesslich gibt es bei uns viele Reisende, die aus hygienischen und andern Gründen sowieso lieber auf „Holz“ reisen.

Zu alledem kommt noch, dass die Reform auf das amerikanische System kaum ohne Schädigung des Verkehrs bliebe und dass die notwendig werdende Umwandlung des Wagenmaterials viel Geld kosten würde, das die Eisenbahnen, sofern sie es überhaupt hätten, sicherlich weit besser sonst verwendeten.

IV.

Weit eher als das amerikanische würde für die Schweiz das neue deutsche System

passen, zumal es ja im Grunde die I. Klasse (Luxus- und Schlafwagenklasse) gar nicht abschafft, sondern nur sehr wesentlich einschränkt (auf die Fern-D-Züge sowie Luxuszüge und Pullmanzüge). In der Schweiz wäre die Sache noch insofern leichter durchzuführen, als es keine IV. Klasse abzuschaffen gäbe wie in Deutschland. Das Tarifwesen bliebe bei uns vollständig unberührt; es handelte sich einfach darum, die I. Klasse weiter einzuschränken, wobei als Masstab das wirkliche Bedürfnis zu gelten hätte, unter gehöriger Wahrung der Fremdenverkehrsinteressen.

Wenn man nun das amtliche Kursbuch der Bundesbahnen durchgeht, so gewinnt man den Eindruck, dass in dieser Richtung schon viel geschehen ist, vielleicht alles, was zur Zeit vom Standpunkt der Bahn notwendig und im Interesse des Verkehrs zulässig ist. Jedenfalls bedarf es bei uns keiner Reform der Wagenklassen, höchstens könnte es sich um eine weitere Rationalisierung in dem Sinne handeln, dass in einigen Zügen (z. B. in nicht zuschlagspflichtigen Schnellzügen) die I. — in andern auch die II. — Klasse noch unterdrückt oder deren Sitzplätze reduziert werden, vorab auf Linien, die wenig Fremdenverkehr zu bedienen haben.

Indes auch das würde vielfach unliebsam empfunden werden, hauptsächlich seitens der zahlreichen Besitzer von Abonnements II. Klasse, die natürlich nur ungerne mit ihrem höhern Fahrausweis in die III. Klasse sässen und daher künftig zum Schaden der Bahn da und dort auf ihn verzichten.

Und so wird man bei uns im allgemeinen wohl bei der bisherigen, der Tradition entsprechenden Einrichtung verbleiben und sie nach Massgabe des jeweiligen Bedürfnisses von Fahrplan zu Fahrplan in der dem Lande am besten dienenden Weise weiterentwickeln.

Wenn aber weitere oder gar alle unsere Nachbarstaaten Reformen nach deutschem oder amerikanischem Muster durchführten, würde allerdings unsere schweizerische Einrichtung der Wagenklassen auch so oder anders reformiert werden müssen.

Zurückhaltung im Kreditieren!

In No. 25 vom 21. Juni 1928 sahen wir uns veranlasst, den Mitgliedern S. H. V. in ihrem eigenen Interesse nahezu legen, alle Geschäftsbeziehungen zu der Express Touring Co., Paris (rue de la Paix 15) abzubauen, da diese Reiseagentur ihren Zahlungsverpflichtungen sehr schlecht oder überhaupt nicht nachkomme.

Indem wir diese Empfehlung hiemit wiederholen, möchten wir gleichzeitig für die Relationen mit andern Reisefirmen, so

- H. C. Barnes, Travel Adventures, 15 Bld. des Italien, Paris,
- Bureau des Voyages N. Hanciau, Boulevard Anspach 100, Bruxelles,
- Brooklyn Travel Bureau, 200 Montague Street, Brooklyn,

speziell hinsichtlich der Kreditgewährung zu äusserster Vorsicht mahnen, da Guthaben bei diesen Firmen nur mit Schwierigkeiten, mehrmaligen Mahnungen und Scherereien einzubringen sind. Erneut sei auch an den frühern wiederholten Rat erinnert, mit unbekanntem und neuen Reiseagenturen nicht in Verbindung zu treten, ohne vorher beim Zentralbureau S. H. V. Erkundigungen eingezogen zu haben.

Zeitgemässe Einladung!

Zu den ärgerlichsten Erscheinungen des Hotelbetriebes gehört die Gewohnheit vieler Gäste, ihre Mahlzeiten auswärts, d. h. nicht in dem Hause einzunehmen, in dem sie Logis bezogen haben. Dadurch wird dem Hotelier ein Gewinn entzogen, der beim Gastvertrag als selbstverständlich voraus-

gesetzt und bei Festlegung der Zimmerpreise einkalkuliert wird. Erhöht in solchen Fällen jedoch der Hotelier den Zimmerpreis, so fühlt sich der Gast oft noch brüskiert und es regnet Reklamationen und Vorwürfe. Um derartigen Anständen vorzubeugen, resp. die Gäste auch für die Mahlzeiten seinem Hause zu erhalten, hat der Besitzer eines St. Galler Hotels nach dem Vorbild ausländischer Kollegen kürzlich in den Fremdenzimmern einen Avis mit folgender gewiss zeitgemässer Einladung anbringen lassen:

Die Gäste sind höflich ersucht, die Mahlzeiten im Hotel einzunehmen. Speisen und Getränke sind so gut und preiswürdig wie anderswo. Wir können Ihren Wünschen besser Rechnung tragen und Ihr Hotelier ist Ihnen dankbar für die Unterstützung, die Sie ihm dadurch erweisen.

Dieses Beispiel einer praktischen Eigenpropaganda sei andern Hotels zur Nachahmung empfohlen.

Höflichkeit im Verkehr!

Ein Geschäftsmann in Zürich meldet uns folgenden in bezug auf die Förderung des Fremdenverkehrs recht bezeichnenden Vorgang.

Schnellzug Zürich—Chur, 9 Uhr 20 ab Zürich, Wagenabteil 2. Klasse. Eine alte Dame, wahrscheinlich Französin, fährt im vollbesetzten Wagenabteil mit und übergibt dem unbemerkten tretenden Kondukteur ihre Rundreisbillets. Der Kondukteur reklamiert wie folgt: „Da steht drauf, dass 4 Billets offen mügend vorgewiese würde.“ — Die Dame fragt in französischer Sprache, welchen Fehler sie begangen habe, worauf der Kondukteur antwortet: „Es steht auf französisch drauf!“

Die schweizer. Bahnfunktionäre geniessen im allgemeinen den Ruf besonderer Höflichkeit im Verkehr mit dem Fremdenpublikum. Es gibt aber auch solche, die es sehr oft am nötigen Takt gegenüber den Reisenden fehlen lassen, was namentlich dann eigenartig und offensiv wirkt, wenn fremdsprachige Ausländer in Frage stehen. Die Generaldirektion S. B. B. hält bekanntlich auch diesbezüglich auf strenge Ordnung, weshalb sie in regelmässigen Abständen dem Fahrpersonal die Vorschriften betreffend Höflichkeit im Verkehr mit den Reisenden in Erinnerung zu rufen pflegt. Hoffentlich trägt sich auch der am vorliegenden Falle beteiligte Kondukteur diese Vorschriften gehörig ein.

Von der Einweihung des Soldatendenkmals in Engelberg

Schon sind zehn Jahre verflossen, seit das Gespenst der Grippe seine düsteren Schatten über ganz Europa ausbreitete. Kein Ort blieb davon verschont, überall reichten die unheimlichen Fangarme hin und rissen ihre Opfer heraus. — Trotz seiner abgesonderten Lage blieb Engelberg von dieser Seuche nicht verschont. Die kräftigsten, in der vollen Blüte der Jahre stehenden Männer fielen dieser heimtückischen Krankheit im Dienste des Vaterlandes anhin und fanden in der osterfreudigen Auswirkung ihrer Pflicht den Tod.

Seit Jahren war in Engelberg die Idee aufgetaucht, die Hingewagten der Talschaft durch Errichtung eines ehrenvollen Denkmals der Vergänglichkeit zu entreissen. Durch bereitwillige Spenden der Waffenkameraden und der ganzen Talschaft von Engelberg konnte endlich dieser Gedanke verwirklicht werden. Am Sonntag, den 16. Dezember, fand die feierliche Einweihung des Soldatendenkmals statt, an der Geistlichkeit, Offiziere, Soldaten, Gemeinde und die Einwohnerschaft von Engelberg und Umgebung teilnahmen.

Der Anhänglichkeit der Opfer an die eigene Scholle eingedenk, wurde nicht ein Prunkdenkmal aus Marmor errichtet, sondern ein schlichtes Stück Felsen aus den eigenen Bergen ward gewählt, worin für ewige Zeiten die Namen der Hingegangenen stehen. Ebenso schlicht und ergreifend war die Einweihungsfeier, bei der wohl kaum ein Herz nicht unter dem Drucke des Mitgeföhls schneller pochte. Im Namen der Waffenkameraden hielt Oberleutnant Lanke eine tief ergreifende Ansprache, worauf Talammann Infanger dem Empfinden der ganzen Gemeinde in einigen schlichten Worten Raum gab. Zur Erhöhung der Feierlichkeit trug auch die Musik durch angepasste Darbietungen bei, so dass die Feier einen wirklich würdigen Anstrich bekam.

Und nun, Wanderer, wenn du einmal durch den Engelberger Friedhof gehst, so mögest du gedenken, dass auf einem Stück Felsen die Namen derer stehen, die vor zehn Jahren in treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes dahingeführt wurden. H. K.

Die bewährten
Küchen-Kontroll-Systeme

RUWAG
Küchen-Gesellschaft zur Reinheitsüberwachung
Kontrollabteilung

Freistrasse 50 BASEL Telefon Birsig 75.73

CHAMPAGNE

HEIDSIECK & Co. MONOPOLE

AGENTS POUR LA SUISSE
JEAN HAECKY IMPORT. S. A.
BALE

Kleine Chronik

Morschach (Schwyz). Herr Kantonsrat Inderbitzin zieht sich nach 50jähriger Berufstätigkeit in den Ruhestand zurück und hat sein Hotel Bellevue in Morschach an Herrn Anton Horat verkauft. Herr Inderbitzin leitete früher mit seiner Gattin das Hotel Union in Luzern.

Passugg. Wie der Basler, „National-Zeitung“ gemeldet wird, hat der Verwaltungsrat der Passugger Heilquellen A.-G. zum Direktor des Bad Passugg gewählt Herrn Adolf Müller von Campfer, zurzeit in Lausanne.

Promontogno (Graubünden). Wie wir im „Freien Rätler“ lesen, soll der Bischof von Lugano mit den Besitzern des Hotels Bregaglia in Promontogno in Unterhandlung stehen, um das Haus zwecks Erstellung eines Erholungsheims für invalide und kranke Priester anzukaufen.

Hotelbrand. In Frutigen ist am Sonntag früh der alte Bau des Hotels Bellevue niedergebrannt, während die neuere Dépendance durch die Feuerwehr gerettet werden konnte, aber immerhin durch Rauch und Wasser ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Schaden wird nach der „N. Z. Ztg.“ auf Fr. 50,000 geschätzt. Das Hotel gehört zum Besitz der Hotelierfamilie Egger in Kandersteg und war an Herrn Schläfli-Bohny verpachtet. Als Brandursache wird Überheizung eines Ofens vermutet.

Basel. Das am Bundesbahnhof gelegene Hotel Continental ist im Laufe der letzten Monate von seinem Besitzer, Herr L. Wenz, einem durchgreifenden Umbau und Renovation unterzogen worden. An Stelle des bisherigen offenen Restaurants im Erdgeschoss sind ein gediegener, freundlicher Speisesaal, ein flatter Salon, sowie ein modern eingerichtetes Reisebureau geschaffen worden, das an die A.-G. Kaiser & Cie, Generalagentur der White-Star- und Red-Star-Line verpachtet ist. Aus dem bisherigen Speisesaal im ersten Stock, der eingewunden verschiedene Fremdenzimmer gewonnen. Neben andern Neueinrichtungen wurden sodann die sanitären Anlagen neu erstellt, eine Reihe Privatbadezimmer installiert, sowie die Fremdenzimmer aufgeräumt und durchwegs mit der Kalt- und Warmwasser-Einrichtung versehen. Das Haus steht nach dieser umfassenden Modernisierung auf der Höhe der Zeit und dürfte auch den Anforderungen verwöhnter Gäste entsprechen.

Auslands-Chronik

Auch das Hotel Majestic in New York soll verschwinden.

(K. K. K.) Wie uns aus New York berichtet wird, soll ausser dem Waldorf-Astoria noch ein

anderes altes Hotel, das Majestic, verschwinden, das im Central Park West den Block zwischen der 71. und 72. Strasse einnimmt. In der Gebäudesteuerliste war es mit 250000 Dollars eingeschätzt, sein tatsächlicher Wert ist aber viel grösser. Es fällt der Tendenz (die freilich auch etwas bittere Notwendigkeit ist) zum Opfer, auf der gleichen Grundfläche immer höhere Gebäude zu errichten.

Der Gästebesuch in Bozen 1928.

Wie wir einer Mitteilung der Azienda di Cura, Soggiorno e Turismo von Bozen-Gries entnehmen, stieg die dortige Fremdenfrequenz im abgelaufenen Jahre auf 127,634 Personen mit 178,936 Aufenthaltstagen. Gegenüber dem Jahr 1927 ist eine Steigerung der Besuchszahl um 4896 Gäste zu verzeichnen, während die Zahl der Aufenthaltstage um 39,376 zurückging. Dieser ins Auge springende Rückgang, der im Hinblick auf die anhaltend steigende Tendenz der gleichen Schlussziffer in den vorausgegangenen Jahren besonders auffallen muss, bekundet so recht den Wechsel des Charakters des Bozen-Gries frequentierenden Publikums. Während sich in früherer Zeit bei den Gästen der Stadt und speziell bei jenen des Kurgebietes von Gries eine gewisse Sesshaftigkeit bemerkbar machte und bei Vielen wochenlanges Verweilen zur Gewohnheit geworden war, zeigen die Meldesätze der Hotels im letzten Jahre überwiegend fluktuierendes Element. So fiel auch die Ziffer der Aufenthaltstage in Gries von 71,303 auf 53,563, trotzdem die Zahl der Besucher des Kurortes von 5500 auf 9851 gestiegen war. — Der Gästebesuch umfasste 67,348 Ausländer und 60,286 Italiener, erstere mit 109,162, letztere mit 69,774 Aufenthaltstagen.

Verkehr

Der Schweizer Automobil-Club für bessere Organisation des Verkehrs.

Laut Agenturmeldung hat der Sonderausschuss des Schweizer Automobil-Club kürzlich zu einer Reihe dringend der Lösung bedürftigen Verkehrsfragen Stellung genommen und seine Mitarbeit an der vom Städteverband für nächstes Jahr in Aussicht genommenen Schweizer Verkehrswoche zugesagt. — Um die Erziehung der Jugend zur Verkehrsdisziplin zu fördern, wird die Verkehrskommission den kantonalen Erziehungsbehörden geeignetes Material per obligatorischen Verkehrsunterricht in den Schulen zur Verfügung stellen. Hinsichtlich der Einreisegebühren für ausländische Automobilisten stellt sich die Verkehrskommission auf den Standpunkt, dass solche Gebühren nur nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit erhoben werden sollen, d. h. von Angehörigen solcher Staaten, die von den Automobilisten schweizer Nationalität Einreisesteuern einfordern. Im Hinblick auf die Strassenfrage beschloss die Verkehrskommission A. C. S. angesichts der günstigen Erfahrungen in Amerika, ihren Einfluss zugunsten der Betonstrasse geltend zu machen und die Öffentlich-

keit durch das Mittel der Presse über die Bedeutung dieser Strassenbauart aufzuklären. Die Kommission beriet im weiteren über die Schaffung von Wegen für Radfahrer, über die Frage der Strassenreinigung und erklärte ihr Einverständnis mit den Bestrebungen der Baudirektorenkonferenz auf Vereinheitlichung der Strassenmarkierung, eine Bestrebung, die namentlich auch im Interesse des Fremdenverkehrs liegt.

Verbesserung des Verkehrs Hamburg-Bremen-Frankfurt-Schwarzwald und Basel-Schweiz-Italien, Sommer 1929.

R. D. V. Im Anschluss an die Fern-D-Züge FD 6/FD 5 Berlin-Frankfurt-Basel, die künftig ganzjährig bis und ab Basel mit guten Schweizer Anschlägen verkehren werden, soll ein neues Fern-Schnellzugpaar zwischen Hamburg und Bremen-Frankfurt gefahren werden. Etwa folgende Fahrzeiten sind vorgesehen: Hamburg ab 7.45, Frankfurt 15.34, Basel 21.17, Luzern 23.14, Bern 23.30, Zürich 22.53, Mailand an 5.50. Damit werden auch rasche Tagesverbindungen ab Hamburg und Bremen über die Schwarzwaldbahn bis zum Bodensee hergestellt (Konstanz an 23.16). Desgleichen über Freiburg nach den Kurorten im Höllental und des Feldbergs, ferner nach den wichtigsten Zentralpunkten der Schweiz wie Luzern, Zürich und Bern. Der dem 1. bis 3. Klasse führenden Tageszug D 86 Hamburg-Basel fehlende Anschluss an die Gotthardbahn wird durch die neue rasche Verbindung hergestellt werden (Ankunft in Mailand 5.50). In Bern besteht Anschluss an die Lötschbergbahn. In umgekehrter Richtung wird die Fahrzeit mit Bremen und Hamburg ebenfalls gekürzt.

Fremdenfrequenz

Graubünden. In der Woche vom 30. Dezember bis 5. Januar verzeichnet das Bulletin der kantonalen Fremdenstatistik 141,889 Logiernächte gegenüber 118,676 in der gleichen Zeit der letzten Wintersaison. Vom 1. Oktober an wurden in der III. Saison bisher 75,600 Logiernächte gezählt gegenüber 703,800 im Vorjahre. Die Saison wird bis jetzt als sehr gut bezeichnet.

Bern. Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbulletins Bern verzeichnen die stadtbetrieblichen Gasthöfe im Monat Dezember 1928 7,384 registrierte Personen (1927: 7,545) und 20,948 Logiernächte (1927: 20,375). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5,453, Deutschland 547, Frankreich 284, England 208, Österreich 114, Holland 128, Italien 133, Belgien und Luxemburg 53, Nordamerika und Kanada 78, Zentral- und Südamerika 102, andere Länder 284.

St. Moritz. (Ir.) In der Zeit vom 1. November 1928 bis 5. Januar 1929 weilten insgesamt 8951 Gäste in St. Moritz, verglichen mit 7611 während der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Die Zunahme bezieht sich somit auf 1340 Gäste oder 17%. — Am Stichtag des 5. Januar 1929 registrierte die offizielle Zählung in St. Moritz 4794 Gäste, während am selben Tage des Vorjahres deren 3942 gezählt wurden. Absolut genommen beträgt das Plus gegenüber 1928 also 852 Personen, in Prozenten ausgedrückt 22%.

Fachzeitschriften

„Internationale Hotel-Industrie“, Dresden. — Wie uns mitgeteilt wird, erscheint dieses offizielle Organ des Internat. Genfer Verbandes in Zukunft nur noch dreimal monatlich. Dagegen bringt die Zeitschrift nach vierzehnjähriger Pause wieder die technische Beilage „Illustrierte Hotel-Industrie“, deren erste Nummer vom 10. Januar eine Reihe guter Fachartikel enthält.

Literatur

Die Krisis in der Architektur. Von Alexander von Senger. Fr. 3.—, RM. 2.40. (Rascher & Cie. A.-G., Verlag, Zürich und Leipzig.)

Alexander v. Senger, der in deutschen und welschen Gebieten unseres Landes als geniale künstlerische Persönlichkeit bekannte Architekt, bewahrt sich hier auch als darlegender Methodiker und Ästhetiker. Die Schrift wendet sich an alle Kreise, die nicht allein das Schicksal der Architektur, sondern der bestehenden Kultur überhaupt angeht. Man könnte als Motto für sie erfinden: „Gebt der Gegenwart, was der Gegenwart ist, und gebet der Kunst, was ihres ist.“ Die Krisis wurde gütenteils herbeigeführt durch missdeutende Auslegung des Zeitgeistes. Diese Hintergründe aufzuheben, war um der Sache willen notwendig, und die über das tendenziös zerstörende darin mit erstaunlicher Gründlichkeit und Eindringlichkeit unternommenen Studien ergeben die nicht angreifbaren Resultate, die schon bei der Veröffentlichung einzelner Kapitel der Schrift in der welsch-schweizerischen Presse sensationell gewirkt haben, befreiende und leidenschaftliche Gegegenerrung, diese aus bestimmten deutsch-schweizerischen Kreisen, erweckten. Hierin liegt die Mission des Buches: Aufklärung, Aufrechterhaltung, bewussterwundende Gruppierung. Zweifellos wird die Schrift weit über die Marken unseres Landes hinaus aufatmend begrüsst und nicht minder auch nach Möglichkeit bekämpft werden, da die darin behandelten Fragen und Bedrohungen universeller Natur sind.

Lustige Ecke

Gut geantwortet. Ein Appenzeller-Zuckerbäcker rückt mit ziemlich viel Backwerk zum Militärdein ein. Der Hauptmann sagt zu ihm: „Nu, Seppelton, häschd dimm Meister wacker Zuckerzweig 'stohle!“ — „Bist gwäss gad au emool Zuckerbecke gsä, Houtptme!“

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen (abw.)

A. Matti

Ch. Magne

Oberkellner - Directeur de Restaurant

1. Kraft, 36 Jahre alt, perfekt Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch, begabt mit besten Eigenschaften nebst fachmännischer Praxis, sucht passende Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel der Schweiz oder des Auslands. Frei Ende April 1929. Gefl. Offerten unter Chiffre H R 2937. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmermädchen

Zwei tüchtige, sprachkundige Zimmermädchen suchen Sommer- und Winter-Stationen. Offerten erbeten unter Chiffre W Z 2949 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltochter

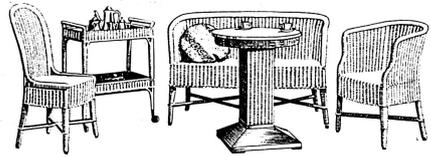
21jährig, deutsch und französisch sprechend, gross u. stark, wünscht nächstes Frühjahr Saison im Tessin zu machen. Hanni Imhof, Hotel Sonne, Herzogenbuchsee.

SUCHE

für geschickte junge Frau, Österreicherin, mit franz. und kroat. Sprachkenntnis.

Stellung als Volontärin

in Pension, Sanatorium od. Hotel zur Erlernung der selbständigen Leitung eines grossen Betriebes. Beste Empfehlungen vorhanden. Event. ohne Gehalt, nur geg. volle Verpflegung. Gefl. Antr. unt. „Volontärin 4152“ an Kiemeichs Anz.-Ges., Graz, Sackstrasse 4, Österreich.



ROHRMÖBEL empfehlen als Spezialität
Rohrindustrie Rheinfelden
holzfarbig, geräuchert, abwaschbar
vorm. Völlmy & Jenny Kataloge, Coullante Beding.

Reiche Erfahrung Strenge Reellität Rationelle Arbeit

sind die Grundpfeiler unserer Leistungsfähigkeit und unseres steigenden Erfolges

Teppichhaus

Schuster & Co. St. Gallen
Gleiche Häuser: Zürich, Täbris, Berlin



Schuster

GORDON'S GIN L'ÂME D'UN BON COCKTAIL

Agents Généraux pour la Suisse:

JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., BASEL

EXCELLENT OUVRIER

Tapissier-Matellasser

cherche place stable ou à la saison dans HOTELS ou PENSIONS. Se déplacerai volontiers ou prendrai plusieurs hôtels à tâche. Ecrire à M. Ernest Mayor, rue du signal, Bex-les-Bains.

Jeune fille diplômée, parlant français et un peu anglais, cherche place de

Secrétaire-Volontaire

contre son entretien. Recon. Ecrire: Place Tunnel, 8, Lausanne.

Excellent Trio

ev. Quatuor

concert et danse cherche engagement dans hôtel pour le printemps. Bonnes références. Faire offres au chef d'orchestre Grand Hôtel des Basses s/Ste. Croix.

Junger, tüchtiger

Küchenchef

seit einigen Jahren in Grossbetrieb tätig, sucht seine Stelle zu verändern. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre J H. 2991 Z an die Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich.

Junger, deutsch und französisch sprechender Koch, sucht

Stelle als

Commis oder Aide

neben Chef oder in grösseres Haus. Offerten erbet. u. Chiffre V 284 Y an Publicitas Bern.

Spezialist

Dekorationsmaler,

der auch Zimmerdekoriert und Tapezierarbeiten machen kann, sprachkundig, sucht sofort Stelle event. in Hotel, Rauter bei Belet, Lausanne, Maulbergstr. 2.

England - Pension

15 Min. von London. Vortreffl. englischen Unterricht. 5 Stunden per Tag. Einzelunterricht. Familienheim. u. gute Verpflegung.
G. ZÜRCHER,
90 Clarendon Road, Putney, S. W. 15.

Chef de réception

25 ans, actuellement en Egypte, 5 langues, meilleures références de Maisons Suisses et étrangères, cherche place pour la saison d'été. Offres sous chiffres J N 2934 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wir suchen zu baldigem Eintritt einen gut eingeführten

Reise-Vertreter

Detaillierte Offerten über bisherige Tätigkeit nebst Photo und Rückporto an

HUGUENIN
LUCERNE

ACHTUNG!
Suche Abnehmer von

frischen Trinkeisen

wöchentlich 3-400 Stück abzugeben.
Fritz Wasser, Nd.-Gerlafingen.

Der Hotellieferant ist in Gefahr

von andern Firmen überholt zu werden, wenn er nicht inseriert

Suche für mein Hausorchester Engagement

pro 1. März. Die Kapelle ist das 2. Mal bei mir engagiert und erfreut sich meiner und der Gäste grösster Zufriedenheit, sowohl in erstkl. Konzerten und schmissiger Tanzmusik. Besetzung: 4 Wiener Herren; Konzert: 2 Violinen, Cello, Bass; 3 Saxophon, Banjo, Drummer, Piano, Sänger. Offerten an Kapellmeister Leo Kabath, Hotel Regina, Adelboden. Empfehle die Kapelle bestens. Zurbuchen.

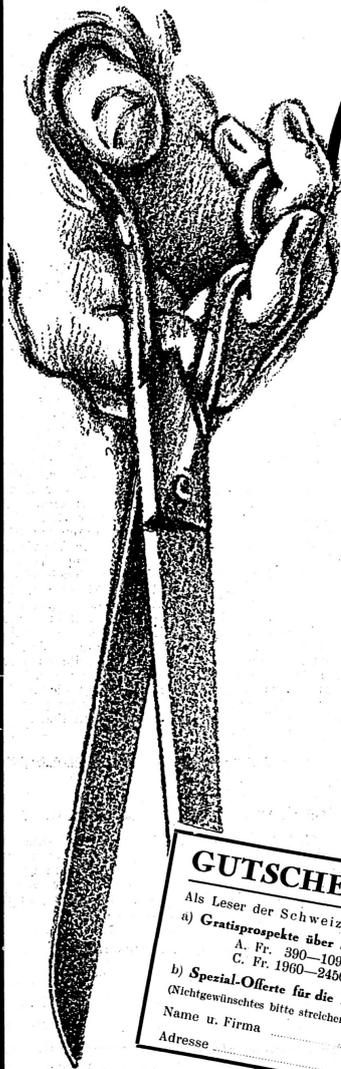
Zu mieten oder kaufen gesucht

von geschäftstüchtiger Familie ein
HOTEL

mittlerer Grösse, an gutem Fremdenplatz. Offerten unter Chiffre F B 2953 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelverkauf.

Schönst gelegenes, vollständig eingerichtetes Hotel mit 125 Betten, in bestfrequentiertem Höhenkurort und Wintersportplatz.
sehr preiswert zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Chiffre F R 2959 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Möbel
nie mehr so billig
20%
Rabatt

**Sie machen
einen guten Schnitt**

wenn Sie dem Beispiel der Schere folgen und untenstehenden Coupon ausfüllen. Unverbindlich erhalten Sie die interessanten Gratisprospekte, die Ihnen in Wort und Bild ausführlich alles Wünschenswerte mitteilen. Unser

TEIL-AUSVERKAUF

bietet die seltene Gelegenheit, gediegenes Mobiliar zu fabelhaft billigen Preisen anzuschaffen. Profitieren auch Sie! Sie finden verschiedene Spezialmodelle für die Hotellerie. Neben den allgemeinen Vorzügen der Pfister-Möbel, exakte, dauerhafte Verarbeitung in ausgewähltem Material, erfüllen diese Modelle alle Bedingungen, die an ein brauchbares Hotelmobiliar gestellt werden, wie: Praktische Formen, Unverwundlichkeit, leichtes, müheloses Auf- und Abschlagen der Möbel. Die unübertreffliche Preiswürdigkeit und unsere sehr kulanten Zahlungsmöglichkeiten, die den besonderen Bedingungen der Hotelindustrie angepasst sind, lassen Pfister-Möbel in Hotelkreisen immer begehrter werden. Verlangen darum auch Sie unsere Spezialofferte.

GUTSCHEIN Ausschneiden, Sie erhalten dafür unsere photogr. Prospekte

Als Leser der Schweiz. Hotel-Revue wünsche ich:

a) **Gratisprospekte über Schlafzimmer** zu mit
A. Fr. 390-1090 B. 1180-1700
C. Fr. 1960-2460 D. 2760-4250

b) **Spezial-Offerte für die Hotellerie**
(Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name u. Firma _____
Adresse _____

**20%
Rabatt**

Amtl. bewilligt. Teilausverkauf, in Zürich und Bern vom 18. Januar bis 16. Februar, in Basel vom 19. Januar bis 8. Februar

Einige Beispiele:

Komplette Doppel-Schlafzimmer

A. Prospekt No. 11-15
Früher Fr. 390.-, jetzt nur Fr. 312.-
" " 575.-, " " " 460.-
" " 690.-, " " " 552.-
" " 950.-, " " " 760.-
" " 1080.-, " " " 864.-

B. Prospekt No. 16-20
Früher Fr. 1180.-, jetzt nur Fr. 944.-
" " 1190.-, " " " 952.-
" " 1245.-, " " " 996.-
" " 1580.-, " " " 1264.-
" " 1700.-, " " " 1360.-

C. Prospekt No. 21-25
Früher Fr. 1950.-, jetzt nur Fr. 1560.-
" " 2150.-, " " " 1720.-
" " 1970.-, " " " 1576.-
" " 2450.-, " " " 1960.-
" " 2450.-, " " " 1960.-

D. Prospekt No. 26-30
Früher Fr. 2750.-, jetzt nur Fr. 2200.-
" " 2900.-, " " " 2320.-
" " 3400.-, " " " 2720.-
" " 3800.-, " " " 3040.-
" " 4250.-, " " " 3400.-

Alle Zimmer sind auch entsprechend verbilligt mit 1 Bett lieferbar, ebenso die einzelnen Möbel. Verlangen Sie Spezial-Offerte.



Basel
Rheingasse/Greifengasse

Zürich
Kaspar Escherhaus
gegenüber Hauptbahnhof

Bern
Bubenbergl/Schanzenstr.



**Großlautsprecher
-Anlagen**

für verzerrungsfreie Grammophonverstärkung, Radio- und Mikrofonübertragung von Sprache und Musik für

**Hotels, Restaurants, Cafés
Kinos, Sportplätze usw.**

Tonfülle regulierbar bis für 1000 Personen fassende Säle

Auskunft und Prospekt durch Generalvertretung für die Schweiz:

Bansl-Ammann, Zürich I Torstrasse 6
Telephon Hot. 9316 - Ausstellung: Torgasse 8

Zu verkaufen
in bedeutender Ortschaft des Berner Jura ein Gebäude mit grossem und mit modernen Installation versehenem

**Café-
Restaurant**

Das Gebäude ist sehr gut im Zentrum der Ortschaft und an der Hauptstrasse gelegen. Geff. Offerten sind unter Chiffre 0 5823 an Publicitäts Bern zu richten.



**Friturepapiere
Spitzenpapiere
Eispapiere
Papierservietten
Serviettentaschen**

Pergament limit., Butter-
trockenpapiere, Einwickel-
papiere, Blindtaden
empfehlen

Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

Erstkl. WIENER-ORCHESTER
(4-6 Mann)
Original Jazz-, Konzert-,
Wiener Stimmungs-Musik
(Gesang). Jeder Musiker be-
herrscht 2 Instrumente. Bis
stzt nur in ganz ersten
Hotels tätig gewesen, offe-
riert sich für die kommende
Frühjahrs- u. Sommersais.
Ton Hofmann, Kaplm., Hotel
Bellevue, Andernatt.

Facherefahrne Hoteliervrau
sucht Leitung ev. Pacht
eines kleinen, guten Hotels
mit wenn möglich 2 Saisons. Graubünden bevor-
zugt. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Of-
fert unter Chiffre 0 F 52 Gh. an Orell Füsil-
Annoncen, Chur.

I. Oberkellner
und
II. Oberkellner
oder
Chef d'étages-rang

Schweizer, repräsentierend, vier Hauptsprachen per-
fekt, mit langjähriger Praxis, momentan in Winter-
saisonstelle, suchen Frühjahr- oder Jahresstelle
in erstkl. Haus. Frei ab 1. Februar. Erstklassige
Referenzen u. Zeugnisse. Geff. Offerten erbeten unter
Chiffre R. O. 2918 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kontrollleur.
Strebsamer, in sämtlichen Details der Hotélbranche
durchaus erfahrener, junger Mann
sucht
auf kommendes Frühjahr
Kontrollleur- oder irgend Vertrauensposten.
Jahresstelle und Grossbetrieb bevorzugt. Prima
Referenzen. Geff. Offerten unter Chiffre K K 2951
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur
de maison de tout premier ordre sur la
Riviera, connaissant à fond l'hôtellerie,
cherche pour été direction
de confiance
Offres à E. Straumann, Directeur de l'Hotel
Impérial à Menton.

A vendre ou à louer
GLION sur MONTREUX
HOTEL DU PARC
ouvert toute l'année, 80 lits plus villa-dépendance.
Grand parc. Chauffage central. Ascenseur. Situation de
premier ordre. Convient aussi pour clinique.
S'adresser Etude Em. et R. Maron, notaires, Montreux.

Ménage-Hôtelier
capable disp. capitaux
cherche à louer ou event. acheter,
Hôtel-Pension bien situé pour saison d'été. Faire
offres sous chiffre C. A. 2932 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

Fremdenpension zu verpachten oder zu verkaufen.
Am Thunersee, in der Nähe der Stadt, direkt am
Strandbad, ist eine gut frequentierte

Fremdenpension mit alkoholfreiem Restaurant
auf nächstes Frühjahr zu verpachten eventl. zu ver-
kaufen. Interessenten belibigen behgehren um nähere
Auskunft an Postfach 12530, Thun, zu adressieren.

ZU VERPACHTEN
sofort oder per Ende März
Hotel-Pension
in Cassarate bei Lugano,
direkt am See, mit grossem
Garten, 20 Zimmern, 30 Bet-
ten, mit Inventar. Offerten
unter Chiffre F E 2931 an
die Schweizer Hotel-Revue.

Infolge Krankheit wird in
St. Gallen ein kleineres,
in gutem Zustand be-
findliches
Hotel
mit gutgehendem
Restaurant
verkauft.
Sichere Existenz wird
nachgewiesen. Auskunft
unter Nr. 732 ert. Theoph.
Zollikofer & Cie., St. Gallen.

Elektr. Boiler
800 Liter
revidiert, wie neu, Marke
Kummler & Matter, billig
zu verkaufen
wegen Umzug. Dr. Bircher,
Maulbeerstr. 14, Bern.

Gut geschulte
Krankenschwester
sucht Stelle
zu pflegebedürftiger Dame oder Herrn. Offerten unter
Chiffre B 174 On. an Publicitäts Oten.

TÄNZERPAAR.
Junges Tanzlehrerpaar (Ehepaar), diplomiert von der
Internationalen Pariser Tanzakademie, Deutsch, Fran-
zösisch, Englisch sprechend, sucht auf Frühjahr oder Sommer
Engagement in seriösem Hotel oder Kursaal. Gute Referenzen.
Geff. Angebote erbitte höfl. unter Chiffre D 90 Sa. an
Publicitäts Basel.

DIRECTEUR
d'Hotels 1er ord. et d'Etablis. Thermaux, ét. sup. connaiss. à
fond branches et langues pr. administr. organis. parf.
rompu affaires
cherche bonne Direction
ou poste sup. saison ou année. Suisse ou Etranger.
Prét. mod. Relat. inter. Htes. référ. Ecrire sous chiffre
H Y 2885 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Directeur - Gérant
Hôtelier, 33 ans, Suisse, marié (s. enf.) libre de suite,
cherche engagement direction ou autre. Linguiste, connais-
sant la cuisine et bureau. Référence 1er ordre; peut
fournir caution. S'interesserait dans affaire le cas échéant,
irait à l'Etranger. Ecrire sous chiffre P N 2938 à l'Hotel-
Revue, Bâle 2.

DIRECTEUR D'HOTEL
marié (s. enf.) dipl. ét. sup. connaiss. approx. des langues
principales, profession et commerce, ay. dirigé gr. Etab-
lissements Thermaux, Hôtels, Casino etc. excell. admini-
strateur et organisateur cherche engagement analogue ou
autre, continent ou outre mer (au besoin ferme très
capable, polyglotte, au crt. profession et tous travaux
bureau). Relations int. et références 1er ordre. Entrée
à volonté. Ecrire H. J. B. London-Brixton, S. W. 9, 46 Wil-
shire Road.

Maître de plaisir
(Danceur und Arrangeur) erstklass. Festarrangeur,
mit 1st. Garderobe, 5 Sprachen, mit und ohne Part-
nerin, sucht Engagement für Frühjahrs-Saison (event.
Sommer). Referenzen erster europ. Häuser. Geff.
Offerten unter Chiffre S H 2947 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

**Schweizer Küchen
Spezialitäten** **Schweizer
Spiegel**

Rezepte aus allen Kantonen
Von Helen Guggenbühl
Redaktorin am Schweizer-Spiegel
Mit einem Vorwort von Meinrad Lienert

Reizender
Geschenkband
Fr. 5. 80

SCHWEIZER-SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH, STORCHENGASSE 16

LUZERN HOTEL DU LAC

Jahresbetrieb. Einziges Hotel I. Rg. mit Garten b. Bahnhof, Dampfschiff u. Post. Fließendes Wasser u. Staatstelephon in allen Zimmern. 50 Privatbäder. Lichtsignale. Bar. Restaurant Flora. Autoboxen. H. Burkard-Spillmann, Direktor.

Avis aux Sociétaires

Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers Cour-Lausanne

Un Cours supérieur d'une durée de quatre semaines, entre-saisons, aura lieu du 28 février au 28 mars 1929.

Il est spécialement destiné aux jeunes hôteliers et employés supérieurs.

Pour le programme et les conditions, s'adresser à la Direction.

* * *

L'Association des anciens élèves de l'Ecole professionnelle de la S.S.H.

nous communiquent qu'elle a décidé, dans sa dernière réunion, afin d'éveiller l'intérêt pour l'enseignement supérieur introduit à l'Ecole hôtelière, de créer une Bourse gratuite donnant droit au cours annoncé ci-dessus et à la pension pendant la durée du cours. Seuls les anciens élèves de Cour-Lausanne peuvent demander à être mis au bénéfice de cette bourse. Les intéressés doivent s'annoncer à la Direction de l'Ecole.

Les trois prix d'encouragement fondés par l'Association des anciens élèves ont été décernés, pour l'année scolaire 1927-1928, à MM. Mojonnet René, de Montreux, Studer Raymond, de Neuchâtel et Heinecke Otto, de Reichenbach (Allemagne).

Brown's Tours, Ltd., London

Cette entreprise, qui a été fondée en décembre 1927 et qui a établi son siège à Londres S. W., 135-7, Chandos House, Buckingham Gate, semble déjà ne plus vouloir se préoccuper du règlement des dettes qu'elle a contractées dans les hôtels. Nous invitons en conséquence les membres de la S.S.H. qui auraient encore des prétentions à faire valoir vis-à-vis de cette agence à s'annoncer à notre Bureau central en vue de démarches en commun pour le recouvrement de ces créances.

La Technique Hôtelière

Notre nouveau Supplément illustré

Aujourd'hui paraît le premier numéro de notre nouveau Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière». C'est la réalisation d'un vœu depuis longtemps caressé par les organes dirigeants de notre association et par la rédaction de la Revue Suisse des Hôtels, soucieux du perfectionnement de notre journal corporatif. Le projet de publication d'un supplément technique a été maintes fois discuté au cours des dernières années, mais divers motifs en ont fait ajourner l'exécution. Les principales difficultés étant maintenant surmontées, nous avons enfin le plaisir de mettre à la disposition de nos sociétaires et de nos abonnés cet utile autant qu'intéressant instrument de progrès professionnel.

La Technique Hôtelière est issue du supplément illustré dont nous avons commencé la publication en février 1928; elle continuera, mais d'une manière plus complète et plus méthodique, la tâche ainsi entreprise.

Les différents domaines de la technique hôtelière méritent chaque année davantage de retenir l'attention des professionnels. C'est dire que nous nous efforçons, dans notre supplément, de signaler toutes les innovations qui nous sembleraient dignes d'être imitées. Ces illustrations et ces articles orienteront le lecteur sur l'architecture et les constructions hôtelières, sur les aménagements intérieurs, sur les installations hygiéniques et autres, sur les machines nouvelles, sur tout ce qui se fait

de modèle pour le bureau, la cuisine, la cave, la buanderie et la lingerie, le vestibule, les salles et salons, les chambres et appartements.

En raison de leur grande importance, nous avons réservé une place spéciale à la cuisine et au service. Pour les questions culinaires, nous avons trouvé un excellent collaborateur en la personne de M. C. Pfister-Storck, à Berne, membre de la S. S. H., ancien chef de cuisine et hôtelier.

Nous nous sommes aussi assuré le concours d'hommes ayant acquis, par leurs études et par la pratique, une sûre expérience dans les autres départements de la technique à l'hôtel.

Dans ces conditions, notre nouveau supplément illustré espère pouvoir atteindre son but: travailler efficacement au progrès de l'hôtellerie suisse.

Pour réussir dans l'accomplissement de cette tâche, nous avons besoin de l'appui moral de tous les membres de notre société. A côté de cet appui moral, nous devons pouvoir compter sur la collaboration des «gens du métier», c'est-à-dire des hôteliers eux-mêmes, qui dans la vie pratique se trouvent aux prises avec les problèmes à résoudre et qui, par conséquent, sont le mieux en mesure de juger les résultats des innovations introduites. Nous attendons de leur part, sinon des articles appropriés, du moins des communications et des notes qui nous seront de la plus grande utilité. De bonnes photographies de sujets caractéristiques par leur nouveauté seront aussi et toujours les bienvenues.

Puisse notre Technique Hôtelière recevoir partout un sympathique accueil!

La rédaction de la
Revue Suisse des Hôtels.

Comparaisons boiteuses

Nous avons pu constater à maintes reprises que l'on semble se complaire depuis quelque temps, dans la presse professionnelle hôtelière et dans les quotidiens d'Allemagne, à publier sur notre hôtellerie suisse des critiques injustifiées et des appréciations de nature à jeter le discrédit sur nos établissements. Il n'est pas difficile de deviner les mobiles de cette manière d'agir, si on la met en corrélation avec les plaintes sans cesse renouvelées au sujet des déplacements à l'étranger du public voyageur allemand.

Nous n'entendons nullement nous soustraire à des critiques motivées; mais nous sommes d'avis que si l'on a une critique à formuler, on doit s'en tenir strictement aux faits tels qu'ils sont et éviter avec le plus grand soin de discréditer à tort la concurrence étrangère. Mais ces principes ne sont malheureusement pas partout mis en pratique.

Nous avons pu nous en convaincre, par exemple, dans un passage du compte rendu de l'assemblée générale d'automne de l'Association des hôteliers de Thuringe, du 6 novembre dernier, publié par la *Jenaische Zeitung*. Au cours d'un exposé de la situation économique de l'industrie des hôtels et des restaurants, on s'en prend tout spécialement aux voyages des Allemands à l'étranger et l'on prétend que «l'Allemand vit mieux et à meilleur compte dans les hôtels d'Allemagne que, notamment, en Suisse. L'hôtellerie suisse doit être regardée comme très en retard sur l'hôtellerie allemande. Mais l'Allemand, une fois en Suisse, est beaucoup plus modeste dans ses exigences que s'il se trouve dans son propre pays.»

Nous lisons également dans un rapport des *Deutsche Hotel-Nachrichten* sur la séance tenue le 15 novembre à Leipzig par la Commission balnéaire de la Fédération allemande des hôtels, restaurants et entreprises similaires:

«On ne saurait plus dire aujourd'hui qu'à l'étranger on fait des prix inférieurs, ni qu'on y fournit de plus grandes prestations pour le même prix. L'hôtellerie suisse, sans doute, se distingue depuis longtemps; cependant ses prix sont aujourd'hui non pas plus bas, mais plus élevés; elle sera elle-même obligée d'en convenir. En Autriche et dans le Tyrol, on peut, certes, rencontrer par ci par là des tarifs plus modestes; mais les prestations de l'hôtel correspondent aux prix.»

Nous laissons à nos collègues autrichiens et tyroliens le soin de répondre à leur guise à cette amabilité. Pour notre propre compte, nous sommes fortement tentés de donner aux appréciations ci-dessus une réplique qui ne serait pas volée. Mais nous préférons rester dans les limites du tact et de la courtoisie internationale. Nous ferons seulement remarquer que l'hôtellerie suisse, si une enquête approfondie et impartiale était faite, supporterait en tous cas et sans risque de désavantage une comparaison avec celles de l'étranger, soit en ce qui concerne les prix, soit en ce qui concerne les prestations et le confort des établissements.

Nous le répétons: nous ne repoussons pas la critique si elle est juste et méritée; au contraire, nous l'accueillons non sans satisfaction, car une critique semblable est dans l'intérêt de chaque corporation professionnelle et de son développement normal. Mais nous nous demandons si des remarques aussi mal fondées à l'adresse de collègues étrangers ne dépassent pas le but. Toute comparaison est du reste le plus souvent une arme à deux tranchants; on peut facilement se faire tort à soi-même si l'on n'y reste pas dans une stricte objectivité.

Réflexions sur le tourisme au Tessin

Notre excellent confrère luganais le *Giornale degli Esercenti ed Alberatori del Ticino* a publié dans son grand numéro spécial du 22 décembre 1928 les intéressantes réflexions qui suivent:

Dans le canton du Tessin plus que dans tout autre canton de la Suisse, on est impressionné et sérieusement préoccupé par le phénomène, chaque année plus manifeste, de la dépopulation des campagnes et surtout des hautes vallées.

C'est un continu et triste exode de jeunes forces qui s'en vont peupler et mettre en valeur les vastes territoires américains par leur travail tenace et productif; pour la plupart, ces émigrés reviendront bien difficilement dans leur pays, dont plusieurs ont gardé un désagréable souvenir de vie pauvre et de privations.

Divers moyens ont été déjà imaginés et proposés pour mettre un frein à l'augmentation persistante et progressive de l'émigration à l'étranger, notamment dans les pays d'outre-mer. La dépopulation qui s'accroît constitue un dommage et une menace pour l'économie du canton et tout particulièrement pour le développement futur de l'industrie hôtelière et touristique.

On a affirmé, et avec raison, que l'industrie des hôtels dans les centres tessinois est la seule qui prospère dans le canton et qui promet de se développer toujours davantage dans l'avenir. On a relevé qu'il serait désirable pour beaucoup de jeunes gens, au lieu de faire de longues études et de se vouer aux carrières libérales (ce qui souvent, à cause du trop grand nombre de candidats, provoque simplement la création de sinécures nouvelles), d'embrasser la profession hôtelière et d'y occuper les bons emplois qui s'y présentent; ils y trouveraient sans aucun doute plus d'avantages et de satisfactions. C'est là un moyen, peut-être l'un des plus efficaces, de réagir contre la dépopulation des vallées, tout en favorisant et en développant le plus possible la propagation de l'industrie hôte-

lière dans des contrées qui par leur situation leur altitude, leur climat, pourraient parfaitement devenir des stations d'été et d'hiver.

Dans le reste de la Suisse, il y a d'assez nombreuses stations de haute montagne qui ont leurs deux saisons annuelles. En général, toutes travaillent bien et se développent de plus en plus. Cette activité n'est pas seulement à leur avantage exclusif, mais aussi, quoique indirectement, à l'avantage des grandes stations de moyenne et basse altitude qui les entourent.

Le canton du Tessin ne manque pas de localités et de régions qui se prêtent fort bien à une transformation en véritables stations alpêtres d'été et d'hiver: le Val Maggia et le haut Blenio par exemple; puis dans la Léventine le beau bourg alpin de Faïdo, Rodi-Fiesso avec le magnifique bassin de Dalpe et du Val Piumogna, Ambri-Piotta avec la splendide vallée du Ritom, Airolo, dominé par les masses grises du Gothard et voisin du romantique Val Bedretto, autant d'endroits tout indiqués pour devenir de charmantes stations d'étrangers.

Mais afin de développer l'industrie hôtelière dans les vallées tessinoises assez largement pour qu'elle soit rémunératrice, il faut de grandes initiatives et de gros capitaux, deux facteurs que les localités susdites, malgré toutes leurs bonnes intentions, sont incapables de fournir; il faudrait que ces initiatives se trouvassent dans les centres touristiques tessinois: alors on aurait certainement les plus belles chances de succès.

En effet, un développement approprié et progressif de l'industrie hôtelière dans les vallées tessinoises vaudrait des avantages toujours plus importants aux centres actuels, où une bonne partie de la clientèle des stations alpêtres ne manquerait pas d'affluer à chaque début et à chaque fin de saison en montagne.

Pour nos vins suisses

Le Département fédéral de l'économie publique a convoqué pour le 24 janvier, au Palais fédéral à Berne, sur la proposition de l'Union suisse des paysans et de la Fédération suisse des négociants en vins, une conférence ayant pour but de rechercher les moyens de faciliter et de développer la vente des vins suisses. Outre ceux de ces deux groupements, la conférence réunira des représentants des autorités agricoles des cantons producteurs de vin, de la Société suisse des cafetiers, de la Société suisse des hôteliers, de la Fédération romande des vignerons, de la Société d'agriculture de la Suisse romande et de divers autres milieux intéressés.

L'ordre du jour prévoit d'abord une discussion générale sur la crise qui s'est produite dans l'écoulement des produits vinicoles suisses, puis l'examen de différentes questions spéciales: Les exigences des vignerons sont-elles en rapport avec les frais de production? Comment s'établissent les prix de vente dans le commerce de gros? Les prix de vente au détail dans les cafés répondent-ils aux conditions économiques actuelles? La présente crise pourrait-elle être surmontée par une propagande bien organisée? Qui devrait s'occuper de cette propagande et qui fournirait les fonds nécessaires? etc.

L'étude des moyens à prendre pour conjurer la crise de vente des vins suisses est devenue d'une extrême urgence. Nous prions les membres de notre société de ne pas rester indifférents vis-à-vis de ce problème et de bien vouloir communiquer par écrit à la Direction de notre Bureau central leur opinion au sujet des questions énumérées ci-dessus. Nous recevrons avec plaisir toute suggestion ou proposition susceptible de faciliter la découverte des solutions recherchées.

Pro Leventina

L'Association Pro Leventina a continué à développer, en 1928, une réjouissante activité en faveur des quatre sections fédérées d'Airolo, Ambri-Piotta, Rodi-Dalpe et Faido. Les principales dépenses de l'exercice ont été occasionnées par la propagande collective et le service d'orchestre. La commission exécutive, composée de deux représentants de chaque section, le président et un autre membre, s'est fréquemment réunie et a traité non seulement de nombreux problèmes financiers, mais aussi de questions d'améliorations diverses dans les services publics, l'édilité, etc. Elle a obtenu des résultats satisfaisants.

Les efforts pécuniaires en faveur du tourisme dans la région ont été développés et ne sont pas restés infructueux. Malheureusement, la Léventine manque d'hôtels de premier ordre, c'est-à-dire dotés de tout le confort réclamé aujourd'hui par les classes capables de dépenser. Dans les conditions actuelles, on ne peut pas songer à lancer avec succès les sports d'hiver. C'est un fait qu'un grand hôtel moderne de 200 à 300 lits, complétant l'hôtellerie existant actuellement dans les hautes stations tessinoises, ne manquerait pas de réussir dès son ouverture et serait assuré d'une bonne fréquentation estivale. La Léventine, dont les stations climatiques sont situées à une altitude de 1000 à 2000 mètres, traversée par l'une des principales voies de communications internationales, à peu d'heures de voyage en automobile de centres populeux, réunit certainement les conditions indispensables au progrès du tourisme. D'énormes capitaux sont risqués aujourd'hui dans des entreprises beaucoup plus hasardeuses que celle de la création d'un véritable grand hôtel moderne de montagne en Léventine.

On constate déjà du reste dans cette contrée de favorables symptômes. Depuis quelques années, grâce à la propagande des sociétés de développement fédérées, la vallée est visitée de plus en plus par des caravanes de jeunes gens, des écoles, des sociétés et des familles qui y viennent pendant les vacances pour des beautés pittoresques de la montagne. Les hôtes qui en 1928 ont séjourné pendant des semaines à Nante, Giof, Bedretto, Altanca, Catto-Lurengo, Varengo, Piotta, Rodi et Dalpe ont manifesté un véritable enthousiasme pour ces régions, où ils ont été accueillis avec la plus grande sympathie par la population.

La Léventine bénéficie chaque année d'améliorations des voies de communication et des services publics. L'introduction de deux nouvelles courses postales au Gothard, la mise en circulation de l'auto-poste du val Bedretto, l'augmentation du nombre des trains locaux maintenus dans l'horaire d'hiver constituent de réels avantages pour les touristes aussi bien que pour la population. L'aménagement de chemins et de sentiers sert à la fois les intérêts de l'agriculture, de l'exploitation des forêts et du tourisme. Les grands travaux hydroélectriques du Monte Piottino sont également une fort intéressante attraction pour les visiteurs, tout en fournissant au travail à une nombreuse main-d'œuvre.

Dans tous ces éléments de progrès et de prospérité, la Pro Leventina voit des motifs sérieux d'attendre un meilleur avenir pour les stations alpêtres de la région. Souhaitons-lui cordialement la pleine réalisation de ses espérances.

Le Bal du personnel au Lausanne-Palace

Le bal du personnel du Lausanne-Palace a eu lieu, suivant une tradition vieille de quatre années, la nuit du 2 au 3 janvier, dans la salle des fêtes de cet établissement. Et, tout comme les clients payants de l'avant-veille, les nombreux employés ont goûté le plaisir de s'ébattre chorégraphiquement aux sons d'un orchestre aussi infatigable que bien stylé. Ils ont pu, à leur tour, apprécier un buffet froid et des crus variés de la maison.

Aux quelque cent employés du Lausanne-Palace, il faut ajouter ceux de l'Hôtel des Palmiers, leurs amis, amies et connaissances, des amis personnels de M. et Mme Baumgartner, enfin les clients du Palace qui avaient bien voulu répondre favorablement à l'invitation du Directeur.

M. Justin Baumgartner donna d'intéressants renseignements sur la manifestation depuis des mois si impatientement attendue et fit quelques spirituelles allusions à la vie de l'hôtel, dont aucun détail ne semble lui échapper. Tout cela fut dit avec la bonhomie qu'on lui connaît et qui sait se concilier à la fois le service et la clientèle. Aussi tout le monde l'applaudit-il avec entrain, y compris les hôtes étrangers et un spectacle nouveau pour eux, qui leur donnait l'occasion de voir comment l'obéissance et la discipline peuvent s'accorder avec une sincère affection réciproque et une simplicité d'allures éminemment démocratique. Il n'était pas moins charmés de voir Mme Baumgartner s'affairer et se multiplier auprès de tous ses invités, sans distinction, avec la bonne grâce infatigable que chacun s'est si souvent plu à lui reconnaître.

Il conviendrait encore de signaler le «pirate» en vers où M. Maurer plaisantait aimablement les travers, les mésaventures ou simplement les caractéristiques de maintes figures du personnel, le speech de remerciements à l'adresse du Directeur prononcé par M. Barbey, deux solis de trompette de M. Küng, fumiste, la distribution des récompenses, en l'occurrence les médailles et diplômes de la Société Suisse des Hôteliers, etc. etc. Force m'est de conclure, mais en remarquant que des manifestations de ce genre, si complètement réussies à tous les points de vue et où tout le monde met du sien, sont la meilleure réponse à ceux qui vont prêchant que la lutte des classes doit être une lutte sans merci.

Le bal du personnel du Lausanne-Palace nous paraît ouvrir, au contraire, de réjouissantes perspectives d'apaisement.

Une piscine à La Chaux-de-Fonds

S'ils veulent aller s'ébattre dans l'eau bien-faisante, les Chaux-de-Fonniers sont obligés de descendre vers le lac de Neuchâtel, jusqu'à la plage de la Tène. On comprend que ce long voyage les ennuie et qu'ils cherchent à se doter sinon d'une plage, puisqu'ils n'ont ni lac, ni rivière, au moins d'une vaste piscine publique.

La piscine projetée sera comparable à celles que l'on a aménagées dans les centres urbains de la France et de l'Allemagne. Elle pourra recevoir simultanément 900 baigneurs; elle sera couverte et l'eau aura constamment une température suffisante.

L'idée date déjà de 1872; elle aura donc mis 57 ans à se réaliser... si elle se réalise cette année!

L'ingénieur Stucki a établi des plans provisoires. Le bâtiment serait édifié à l'ouest de la ville, près de l'usine thermique. La piscine proprement dite aurait une longueur de 45 mètres, une largeur de 20 mètres et une profondeur variable, allant jusqu'à 3 mètres dans la partie réservée aux nageurs. Le bâtiment aurait 70 mètres de longueur sur 37 de largeur. On y trouverait un petit restaurant et des locaux de service.

Mais il y a, les frais mis à part, un gros et même un double obstacle à vaincre: l'approvisionnement en eau. La Chaux-de-Fonds ne possédant pas de rivière, et l'obtention pour cette eau d'une température suffisante, car il ne faut pas oublier que la cité montagnarde est à mille mètres d'altitude. Pour économiser l'eau, on n'en renouvelera qu'une partie; l'autre partie passera dans un filtre, sera désinfectée au chlore et réchauffée. Au cours de ce circuit, la perte de chaleur sera du reste relativement faible.

Une pompe spéciale refoulera successivement, à raison de 75 mètres cubes à l'heure, les 1800 mètres cubes d'eau de la piscine à travers les filtres; d'où l'eau passera à la désinfection. Le mélange de chlore à dose appropriée ne présente aucun inconvénient, pas même pour les nageurs plongeant les yeux ouverts; au contraire, l'eau légèrement chlorée produit une agréable impression de fraîcheur. Un procédé similaire est utilisé déjà du reste pour améliorer l'eau alimentaire.

Quant au bâtiment, il sera chauffé en partie par une ventilation chaude, en partie par un chauffage ordinaire. Le système consistant à aspirer l'air au moyen d'une pompe, puis à le chauffer et à le refouler ensuite dans le local des bains ne provoque ni buée, ni brouillard.

Les dépenses de premier établissement sont dévisées à 550.000 francs et les frais d'exploitation à 90.000 francs annuellement.

Le principe de la construction de la piscine a été accepté et voté par l'autorité communale. On consacrera tout d'abord 5.000 francs à des sondages dans le terrain, ainsi qu'à la préparation de plans et de devis définitifs.

L'idée est quelque peu audacieuse, certes, mais sa réalisation répond à une véritable nécessité; elle aura pour la ville des montagnes neuchâteloises, au point de vue touristique, notamment, des conséquences dont il ne faut pas méconnaître les précieux avantages.

Pour le grand tourisme Suisse-Italie

Une nouvelle voie ferrée internationale

Il s'agit de la Locarno-Fondotoce, sur la rive ouest du lac Majeur, dont le projet renait des cendres. On sait que la ligne Bellinzona-Luino, sur la rive est (rive gauche) du même lac, sert surtout au trafic des marchandises et de pour Gènes. Le trafic-voyageurs, malgré l'adjonction d'un wagon direct Bellinzona-Turin une fois par jour dans chaque sens, est purement local. Locarno est une gare cul-de-sac, où le petit train de Bellinzona, quittant à Cademagno la ligne de Luino, termine sa carrière. On aurait pu construire la ligne Bellinzona-Locarno sur la rive droite du Tessin, avec un tracé plus court et moins sinueux; mais on voulait seulement une bifurcation de la grande ligne de Lúmo, jugée jadis, à tort, plus importante même que celle de Lugano-Chiasso, qui a fini par l'emporter.

Locarno aimerait sortir de son isolement et, par de longs et patients efforts, paralysés par la guerre, a fini par obtenir son raccordement à la ligne du Simplon, à Domodossola, par la Centovallina. Jadis les deux projets de voie normale, le premier sur la rive ouest du lac de Locarno à Fondotoce, et celui de la Centovallina, se combattait. Puis la voie étroite par le Centovalli suisse et la vallée italienne de Vigizzo à Domo a remporté la victoire. Mais les promoteurs de la Locarno-Fondotoce, découragés d'abord, redoublent d'énergie: non pas l'une ou l'autre; ils veulent l'une et l'autre.

Le regain d'actualité du second projet s'explique par l'ouverture de la ligne Cuneo-Nice (et Cuneo-Breil-Vintimille), c'est-à-dire par la possibilité de gagner la Riviera par le Loetschberg, le Simplon et Turin. Grand avantage pour la Suisse; on aimerait mieux l'exploiter encore en faisant participer le Gothard aussi, par Bellinzona-Locarno-Fondotoce, à la rapide communication de la Suisse avec le Midi français.

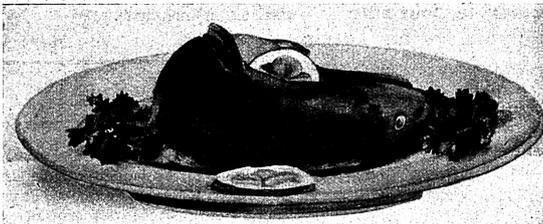
Excellente idée, sans doute; mais sa réalisation est-elle possible et désirable dès maintenant? Ici, il est permis de placer un point d'interrogation. On pourrait déjà chicaner sur le tracé et se demander, par exemple, si la ligne Bellinzona-Locarno ne devrait pas être reconstruite pour mériter d'être tronçon d'une artère internationale. La soudure à la ligne du Simplon à Fondotoce semble aussi peu recommandable; il vaudrait mieux ne pas quitter le lac et souder à Baveno. Toutefois ce sont là des détails; la grande question est de savoir si la Locarno-Fondotoce ne tuera pas la Centovallina.

Cette dernière est un enfant de grands soucis pour ses promoteurs. Son exploitation

A. GROPP & Co. FORELLEN-VERSAND Brunnen a. Vierwald-Telephon 80 Brunnen stättersee * Telegr.-Adr.: Forellenzucht

Beste, leistungsfähigste Firma

VERSAND im grossen und kleinem nach allen Richtungen



SPEZIALITÄT: Lebende wie kochenfertige Portionsforellen

VINS FRANÇAIS

BLANK & Co

IMPORTATEURS VEVEY

SPECIALITÉ: Châteaufort du Pape authentique

Der SEDAN TEPPICH

ist heute der beliebteste HOTEL-TEPPICH dank seiner Qualität u. Farben

In Mülleux, Vorlagen, Gallerien, Lauferrn und Spezial-Massen Lieferbar

w. Geelhaar Bern

GEGR. 1869 THUNSTRASSE 7

Englische Schule auf Beatenberg 1200 m ü. M. Hotel Silberhorn

Kurse nur in der Zwischenaison (Ende Februar und anfangs Oktober). Beginn eines 10 wöchigen Sprachkurses für Herren und Damen am 25. Februar 1929. Konversation u. schriftl. Übungen. Schulleitung durch Herrn Thomas Skinner, engl. dipl. Lehrer. Volle Verpflegung (inkl. Logis) und Schulgeld total Fr. 650.—. Auskünfte durch R. Zahler, Hotel Silberhorn, Beatenberg. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Bad

-Tücher
-Vorlagen
-Vorhänge

weiss und bunt

Neuhauser & Co. St. Gallen

Anruf 447

Attest!

über Kochfettkraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & Co. ZÜRICH

Gegen Mäuse u. Ratten Käfer aller Art

„Rifin“

Preis per 1 Kilo-Paket Fr. 10.— Anwendung sehr einfach. Unschädlich für Menschen und Haustiere.

Rifin A. G., Müllheim (Thurgau)

Spezialfabrik für Hotel-Autzüge

Jeder Art

15 Patente schützen unsere Ausführung

Über 15.000 Anlagen ausgeführt

Autzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern

Gegründet 1874

COGNAC MARTELL

Maison Fondée en 1765



Le Préféré depuis DEUX SIÈCLES

SWISS CHAMPAGNE la plus ANCIENNE MAISON SUISSE Fondée en 1811 à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914 MÉDAILLE D'OR avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

est compliquée par le fait des deux pays qui l'assurent partiellement. Le trafic de la ligne est resté bien en dessous des prévisions. La récente dénonciation d'un arrangement favorable (passage sans passeport ni carte d'identité entre Brigue et Locarno) est des plus fâcheuses. Il y a certainement mouvement de voyageurs de mars à mai, de septembre à novembre; mais, pour le reste de l'année, c'est le calme plat. Les voyageurs de Bellinzona et au delà vers le Gothard, de Lugano et Locarno, désireux d'aller à Turin, peuvent fort bien se servir de la Centovallina et ne feront qu'un modeste détour pour trouver de bonnes correspondances. Il est à peu près certain que la Centovallina ne pourrait plus vivre à côté de la Locarno-Fondotoce. Cette dernière ferait en outre grand tort à la Société de navigation verbanaise, qui a été péniblement réorganisée par l'apport de capital suisse et par l'influence suisse dans sa direction et dans son exploitation. En construisant la nouvelle ligne envisagée, la Suisse et le Tessin désavantageraient ainsi deux entreprises en leur possession partielle et qui ont beaucoup de peine à vivre. Reste à savoir d'autre part, si les voyageurs ne brûleront pas plus facilement Locarno quand le grand train pourra les emporter plus loin, aux lacs Borromées, en quelques minutes. Notons aussi que l'entreprise d'automobiles Locarno-Pallanza-Fondotoce, qui marche depuis quelques années, se tire péniblement d'affaire et a un trafic des plus modestes.

On peut objecter qu'il ne vaut pas la peine de faire déjà opposition à une ligne qui a très peu de chances d'être construite d'ici vingt ou trente ans. Nous ne voudrions pas non plus charger nos Contingents tessinois qui en croient beaucoup (trop même!) et qui y croient fermement. Mais il est peut-être bon de renseigner le public en le mettant en garde contre la manie de toujours éveiller l'intérêt et faire de la propagande pour des lignes nouvelles avant qu'on ait réussi à asséoir sur des bases solides les anciennes, qui ont le premier droit à notre sollicitude patriotique. E. P. L.

Sociétés diverses

Les Intérêts du Jura. — L'Association pour la défense des intérêts économiques du Jura s'est réunie le 10 janvier à Delémont. Le président, M. Reusser, a présenté un rapport sur l'activité générale de la société au cours des dernières années. Il a souligné notamment que les C. F. E. ont apporté plusieurs améliorations à leurs horaires jurassiens, mais que de nombreuses questions restent encore à résoudre. Les battements qui se produisent dans certaines gares doivent être raccourcis, de même que les arrêts à la frontière Delle-Prentury. Un plan des revendications du Jura en ce qui concerne les horaires sera publié incessamment.

Agriculteurs romands. — La Fédération des sociétés d'agriculture de la Suisse romande, qui groupe 25 associations agricoles avec 34.000 membres, a tenu le 12 janvier à Lausanne sa 90^{ème} assemblée des délégués. Après la liqui-

dation de l'ordre du jour statutaire, l'assemblée s'est occupée de la prochaine exposition nationale d'agriculture à St-Gall, du régime des alcools et du régime du blé, du rendement des récoltes en 1928 et des moyens de surmonter la crise actuelle. Des rapports ont été présentés par M. Henri Blanc, secrétaire de la Fédération, sur l'importance économique de la mise en valeur du bétail de boucherie, par M. B. Collaud, professeur à l'Institut agricole fribourgeois de Grangeveuve, sur la technique de l'engraissement du bétail et par M. Paul Regamey, directeur des boucheries Bell à Lausanne, sur les besoins actuels de la boucherie en Suisse.

Automobile-Club de Suisse. — La Commission spéciale instituée par l'A. C. S. pour étudier les problèmes de la circulation a pris position dernièrement dans une série de questions. Elle mettra à la disposition des autorités cantonales le matériel d'enseignement nécessaire pour apprendre à la jeunesse scolaire les règles de la circulation et demandera de rendre cet enseignement obligatoire. Elle a fait sien le vœu des grands associations internationales tendant à appliquer dans chaque pays, aux automobilistes étrangers, le principe de la réciprocité. Elle demande donc que la Suisse n'impose pas de taxes aux automobilistes provenant de pays où les automobilistes suisses jouissent de la franchise de taxes. Elle réclame l'amélioration des passages à niveau par la pose de doubles rails, de manière à éviter les secousses; ce système est adopté presque partout à l'étranger. Elle recommande la construction de routes en ciment et en béton; dans ce domaine, la Suisse ne peut pas rester plus longtemps en arrière. La commission soutiendra tous les efforts qui seront faits pour créer, à l'intention des cyclistes, des pistes spéciales en dehors de la chaussée des voitures. Les trottoirs et pistes réservés aux piétons ne devront nulle part être en plus mauvais état que la chaussée. Le goudronnage des routes devrait s'effectuer en deux fois, chaque fois sur l'une des moitiés seulement de la chaussée, afin de laisser l'autre moitié libre pour le trafic. Enfin la commission approuve les efforts de la Conférence des chefs de départements cantonaux des travaux publics pour l'unification de la signalisation routière, avec interdiction de toute réclamation sur les poteaux indicateurs.

Questions professionnelles

Le rajeunissement des cadres. — M. Georges Marquet, un hôtelier de réputation mondiale, sollicité de rester à la tête de la Fédération nationale de l'hôtellerie belge, a prononcé le 20 décembre dernier, au cours d'un banquet offert en son honneur, les paroles suivantes: «Vous voulez bien insister, mes chers amis, sur ce que je reste encore à votre tête pendant quelque temps. J'y consens volontiers. Mais je vous prie de ne pas perdre de vue que le rajeunissement des cadres est une nécessité impérieuse pour l'organisme qui veut évoluer et suivre la marche du progrès. Dans l'intérêt même de la corporation, un président ne peut

s'éterniser à son poste. Il faut qu'au sein de notre association une sincère émulation et une légitime ambition poussent chacun à aspirer à remplir un jour ces hautes fonctions; l'accès de celles-ci ne peut leur être barré. C'est à ce prix seul qu'une vitalité toujours nouvelle jaillira de nos rangs et nous conduira vers plus de succès, vers plus de prestige et d'autorité».

Les préjugés sur l'hôtelier et l'hôtel. — A travers le monde, on ne voit que le côté brillant de la profession hôtelière; on ne retient que l'aspect extérieur de l'hôtel; on ne considère l'hôtelier que dans ses relations directes avec les clients. Tout cela est fort engageant, mais on oublie l'envers de la médaille; on oublie la coulisse pour ne penser qu'à la scène; on ignore l'immense travail de préparation qui aboutit à la présentation finale de l'hôtel, à sa mise au point définitive pour l'agrément de la clientèle. L'hôtelier est là, aimable, souriant, correctement vêtu; il bavarde avec ses hôtes et semble mener la vie la plus délicieuse qui soit. On ne songe pas qu'il est debout depuis six heures du matin, qu'il a parcouru tous les services, vu les fournisseurs, donné ou reçu cent coups de téléphone et qu'il continuera jusqu'à une heure avancée de la nuit, quand un banquet ou une réception ne l'empêcheront pas tout à fait de se coucher. On ignore encore les années de travail acharné qui lui ont donné son expérience du monde, ses affaires, des hommes, sa connaissance des langues, de la comptabilité, de la jurisprudence, sa science des achats et par dessus tout une inaltérable bonne humeur, une courtoisie, une affabilité et une patience à toute épreuve. — On nourrit les mêmes préjugés sur la femme de l'hôtelier, que l'on se plaît à considérer comme une grande dame, allant de plaisir en plaisir, alors qu'en réalité une directrice d'hôtel est la personne la plus occupée de tout le personnel. (La France Hôtelière) E. V. T.

Informations économiques

Pommes de terre. — Par suite du temps froid, les prix des pommes de terre sont un peu plus fermes, mais les réserves en cave sont encore importantes. La marchandise du pays se vend au prix de gros de 11 fr. à 13 fr. 50 les 100 kg. Les pommes de terre hollandaises valent à Bâle de 12 fr. à 13 fr. 50 les 100 kg. par wagon de dix tonnes dédouané.

Hôtellerie parisienne. — Le supplément financier de l'Information, de Paris, disait dans son dernier numéro de 1928: «L'industrie hôtelière avait bénéficié en 1926 d'une situation touristique des plus brillantes; 1927 vit encore une clientèle assez nombreuse, mais davantage soucieuse de restreindre ses dépenses. En 1928, la reprise du franc et sa stabilisation ont provoqué un ralentissement important et les bénéfices des principaux hôtels en ont souffert; certains dividendes ont même dû être diminués. La concurrence a également nui à beaucoup d'entreprises, par suite du nombre croissant des nouveaux hôtels construits. Mais cet état de choses ne sera sans doute que transitoire et dès

que les prix de toutes sortes et les conditions de la vie seront complètement rajustés, les hôteliers pourront facilement fixer des tarifs sans fluctuations possibles; alors les étrangers qui viendront en France pourront établir l'avantage le montant approximatif de leurs dépenses. L'avenir du groupe des valeurs hôtelières reste donc favorable et l'actif de beaucoup de sociétés propriétaires de terrains et d'immeubles a déjà été sensiblement majoré par la stabilisation monétaire.»

Nouvelles diverses

Glion. — Les journaux de la région signalent que l'Hôtel du Rigi vaudois, à Glion, est devenu la propriété de MM. Reiber et Erasimé, directeurs de cet établissement.

Distinctions méritées. — Le roi des Belges a fait remettre à M. le docteur Rollier, à Leysin, les insignes de chevalier de l'Ordre de Léopold. — De son côté, la Société belge d'études scientifiques sur la tuberculose lui a conféré le titre de membre d'honneur.

Il n'y a plus de distances. — Nous avons signalé il n'y a pas longtemps une conversation téléphonique entre Chicago et Lausanne. On annonce maintenant que le consul général de la République argentine à Genève a eu, dans l'après-midi du 8 janvier, à l'appareil ordinaire de son bureau, un entretien téléphonique avec un haut fonctionnaire du ministère des affaires étrangères à Buenos-Ayres. L'interlocuteur argentin parlait également dans son bureau, à son appareil habituel. L'audition a été excellente d'un bout à l'autre de la conversation. Intéressant pour nos hôtes américains.

Engelberg. — Le 5 janvier est décédée à Engelberg, âgée de près de 90 ans, Mme Anna Wyrsch-Cattani, du Haldenhau connue et vénéralisée bien au delà des limites de son petit pays. La défunte, une fille de Maurus Cattani, propriétaire de l'Engel, a pris en son temps, en femme énergique et intelligente en affaires, une très grande part au développement de l'hôtellerie d'Engelberg, créée par sa famille et spécialement par son frère Edouard Cattani. Même après avoir pris une retraite bien méritée, elle ne cessa jamais de s'intéresser aux affaires hôtelières. Mais on se souviendra aussi d'elle, dans le peuple d'Engelberg, comme d'un bienfaitrice admirable des pauvres et des malheureux.

CIGARETTES LAURENS
23 GRANDS PRIX - HORS CONCOURS



Staubsauger Bodenreinigung- und Blochapparat Sprudelbad Heissluftapparat

bewährte Schweizerfabrikate
SIX MADUN-WERKE SISSACH
Verlangen Sie unsere Preisliste oder unverbindl. Vorführung bei der Verkaufsdirektion, Bern, 32 Spitalgasse

English in 30 Stunden
geliufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht
Erfolg garant. 500 Referenzen
Spezialschule für Englisch
"Rapid" in Luzern 80
Prospekt gegen Rückporto.



King George IV Scotch Whisky
Voss & Cie., Zürich 5
Wainhandlung
Generalvertretung für die Schweiz

VENTE DE L'HOTEL DE LA GEMMI

D'entente entre les co-propriétaires et l'Administration de la faillite Emile Varonier à Sierre, l'Hôtel Wildstrubel à la Gemmi, avec dépendances et mobilier industriel, sur la Commune des Bains de Leèche, se vendra aux enchères publiques à l'Hôtel de la Poste à Sierre à seize heures le sept février 1929, au prix de taxe.
Pour l'Administration:
F. de Preux, avocat
Préposé aux faillites.

HOTELFACHMANN,
kapitalkräftig,
sucht jahres- oder Saisongeschäft
zu pachten.
Gefl. Offerten unter Chiffre G H 2940 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

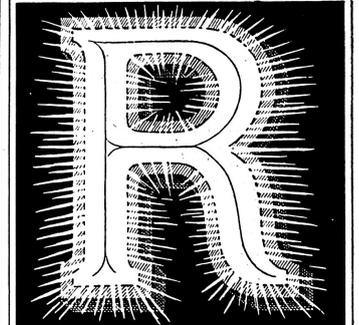
FOR SALE
At chief resort in French Switzerland for Summer and Wintersports (Alt. over 4,000 ft.)

HOTEL
of 70 beds, which can still be enlarged. Standing in its own grounds, near railway-station, on main thoroughfare, well equipped, view that cannot be built off. Good clientèle. Can easily be made into first-class establishment. Excellent investment. Will also accept partnership. Apply to cipher: R D 2921 Swiss Hotel Review at Basle 2.

A remettre frs. 110,000
HOTEL-PENSION
1er ordre, centre, confort, eau courante, M. Duvalet, Av. Frontenex 3, Place Eaux-Vives, Genève.

A vendre
Malle d'auto
et couvre radiateur pour 11 CV Talbot pneu confort neuf, 30x5,77, 2 chambres ira usagées, chaînes à neige pour pneu 30x5,77. S'adresser Mourrailla, Villa Toscane, Clarens.

OCCASION!
für Hotel, Café-Restaurant oder Tea-Room ein prachtvolles, ganz wenig gebrauchtes
Hauptf. Phonoliszt-Violine wie neu, ersetzt ein Orchester von 4 Mann. Wegen Verkauf des Geschäftes um die Hälfte des Ankaufspreises abzugeben. Offerten unter Chiffre T M 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Leucht-Lettern ASCO

strahlen nachts weithin, tagsüber sind sie plastisch dekorativ, wie die beliebten Metallbuchstaben Asco-Lettern sind billig in Anschaffung und Betrieb. Jede Größe, Farbe, Form und Zeichnung.

AD. SCHULTHESS & CO.
Abteilung Metallbuchstaben
Zürich 8, Mühlebachstr. 62/64
Telephon Limmat 1633.

Ambrosia
wird als das
Feinste in Speiseölen
anerkannt
Zum Kochen, für Salat und Mayonnaise
Referenzen von erstklassigen Hotels, Ersatzweise man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalabgebilde.
Ernst Hürlimann, Wädenswil

ROHR-MOBEL
Aparte Modelle in nur prima Qualität
Hubschmid & Lanz Murgenthal

28 Leuchter
sehr gut erhalten, Durchmesser 50 cm, Schalenhöhe 60 cm, Schalenfassung und Knauf in Messing patiniert, Schale in hellem Opalglas in bloc billig zu verkaufen. Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft unter O. F. 47 Z. durch Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

KOCH & UTINGER, CHUR
offerieren äusserst vorteilhaft
Platten-Papiere Proviant-Papiere Office-Papier Closet-Papiere
(in Rollen und Paketen)
Muster-Offerten werden gerne unterbreitet

Des examens d'apprentissage de cuisine ont eu lieu à la fin de décembre et au commencement de janvier à Bruxelles. Les candidats étaient au nombre de 33. Le public, c'est-à-dire beaucoup d'hôteliers, de restaurateurs et de cuisiniers, s'est vivement intéressé aux travaux pratiques. Le jury comprenait un président, un délégué de l'Office des classes moyennes, deux délégués patrons et deux délégués ouvriers. Les épreuves comportaient les travaux suivants: hacher persil et oignon; nettoyer une sole et en lever les filets; tailler les légumes pour une salade russe; préparer la garniture complète pour un navarin de mouton printanier; préparer un appareil pour crêpes; préparer des pommes duchesse; tailler des pommes Pont-Neuf, pommes paille, pommes chips et pommes soufflées. Aux fourneaux, les récipiendaires eurent à préparer un rumsteak grillé avec sauce béarnaise et sauce Choron; des filets de sole au vin blanc avec garniture de pommes duchesse; des pannequets confiture. L'examen a fort bien réussi. Les épreuves pratiques ont été suivies, à quelques jours d'intervalle, de deux journées d'épreuves théoriques à huis clos. Les lauréats ont reçu des prix consistant en vestes, toques, couteaux, livres de cuisine, etc.

Droits d'auteurs et droits d'éditeurs. — Nous avons reproduit dans notre No. 52 du 27 décembre 1928 un passage d'un compte rendu publié par *La Suisse*, de Genève, au sujet d'une audition du *Roi David*, d'Arthur Honegger, où le critique musical laissait entendre que le compositeur ne recevait rien de ses éditeurs comme droits d'exécution. M. C. Tarlet, à Genève, directeur pour la Suisse de la *Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique*, nous demande d'expliquer à ce propos qu'il ne faut pas confondre les droits d'auteurs et les droits d'éditeurs. Les éditeurs ont des droits sur la reproduction écrite et la vente des œuvres qu'ils ont payés, tandis que les compositeurs reçoivent les droits d'exécution versés par les organisateurs d'auditions musicales publiques. Il y a donc une différence essentielle à faire, en ce qui concerne les droits légaux, entre la reproduction d'une œuvre musicale par un mode quelconque d'impression, ce qui relève des éditeurs, et l'exécution publique de cette œuvre, pour laquelle la SACEM répartit aux compositeurs les droits payés par les organisateurs de concerts. Nous attirons sur cette distinction importante l'attention des hôteliers faisant donner des auditions musicales dans leurs établissements.

Les jeux des kursaals et... les autres. — Suivant des informations de presse, le Conseil fédéral aura adopté avant l'été le règlement sur les kursaals prévu dans le nouvel article 35 de la constitution fédérale, adopté le 2 décembre 1928 par le peuple et les cantons. On se demande à ce propos si ce règlement peut donner au Conseil fédéral les moyens d'intervenir contre les trips dissimulés et l'abus de certains automates. Les jurisconsultes ne sont pas d'accord sur ce point. Pour qu'une réglementation soit efficace, il faut qu'elle soit appuyée par des sanctions pénales. Mais celles-ci, en attendant le droit pénal fédéral, sont encore de la compétence des cantons. En tous cas, la grande majorité du peuple suisse accueillerait très

favorablement des mesures sévères contre les gros jeux clandestins, dont on a tiré l'un des meilleurs arguments en faveur du rétablissement des jeux limités et contrôlés dans les kursaals. Cet abus-là au moins devrait être réprimé. Il en reste assez d'autres contre lesquels il est difficile de réagir, commis par ceux qui veulent absolument risquer leur argent — et parfois l'argent qu'autrui leur a confié! — dans des spéculations hasardeuses de tous genres, à la Bourse et dans les loteries.

Trafic et Tourisme

Les curiosités du Jura. — Depuis le commencement de 1890 à la fin de 1928, soit pendant une période de 39 ans, les gorges du Taubenloch, près de Bienne, ont été visitées par deux millions de touristes, tant Suisses qu'étrangers, ce qui fait une moyenne annuelle de près de 60.000 personnes. A ces chiffres, il faut ajouter les écoles qui visitent ces gorges. On y compte annuellement une moyenne de 5.000 écoliers.

Dédié aux contribuables autophobes. — Les taxes payées en 1928 dans le seul canton de Berne par les propriétaires de véhicules à moteur et de bicyclettes ont rapporté 3.400.000 francs, soit 380.000 fr. de plus qu'en 1927. Ajoutons à ce chiffre le rendement des impôts indirects, comme la taxe douanière sur la benzine, et nous constaterons que l'automobiliste, s'il contribue à l'usure des routes, ne contribue pas moins à alimenter les caisses publiques.

Pour un aéroport à Berne. — Le 10 janvier a eu lieu à Berne une conférence de représentants du Conseil d'Etat bernois, des villes de Berne, Neuchâtel et Soleure et d'une dizaine de villes et grandes communes du canton de Berne, en vue d'étudier les possibilités de relier la ville fédérale au trafic aérien international et d'y aménager à cet effet une place d'aviation incorporée dans le réseau européen. L'assemblée a approuvé à l'unanimité le projet de créer à Berne une station des lignes aériennes internationales. De Berne comme centre, on organiserait ensuite des services aériens pour les principales localités de la Suisse centrale. Les autorités cantonales et communales intéressées ont été invitées à faire les démarches et à prendre les mesures nécessaires pour la réalisation de ces projets.

Statistique genevoise. — On a compté les arrivées suivantes dans les hôtels et les pensions de Genève du 1er au 31 décembre 1928: Suisse 3.477 personnes, France 996, Allemagne 492, Etats-Unis 376, Grande-Bretagne 308, Italie 247, Hollande 107, Espagne 78, Autriche 72, Pologne 67, Russie 52, Hongrie 46, Belgique 44, Roumanie 43, Argentine 42, Tchécoslovaquie 41, Suède 32, Japon 30, Yougoslavie 28, Grèce 27, Australie 26, Brésil 21, Bulgarie 20, Indes 19, Mexique 19, Turquie 19, Afrique 17, Chili 14, Canada 11, Cuba 11; autres Etats de l'Europe 29,

de l'Amérique 53, de l'Asie 15; heimatlos 2. Total: 6791 personnes, au lieu de 7207 en décembre 1927. Cette diminution provient particulièrement pour 252 personnes de divers Etats européens, pour 235 de la Suisse, pour 93 de l'Allemagne, pour 57 de la France et pour 45 des Etats asiatiques. Il y a par contre une légère augmentation en ce qui concerne la Grande-Bretagne et l'Australie, plus considérable pour l'Amérique (+ 108). — Le total des arrivées en 1928 est de 166.072. Contre 157.129 en 1927; augmentation: 8943. On avait compté à Genève 137.869 arrivées en 1926, 133.365 en 1925 et 115.928 en 1924. L'accroissement du nombre des visiteurs a donc été constant. — A quand la statistique des nuitées?

La dernière année touristique à Lugano. — On a compté en 1928 dans les hôtels et les pensions de Lugano et des environs 114.032 arrivées, au lieu de 116.451 en 1927. La légère diminution de 2.419 survenue dans le nombre des visiteurs est due avant tout à l'été extrêmement chaud, qui a retenu les étrangers dans les stations de montagne. Malgré la période de pluie extraordinaire longue du printemps 1928, on a enregistré, en avril seulement, l'arrivée de 19.860 hôtes, soit 3.818 de plus qu'en avril 1927. Le mois d'août, par contre, n'a amené que 12.189 visiteurs, soit 2.250 de moins que l'année précédente. En décembre, grâce à la session du conseil de la Société des nations, le nombre des étrangers a passé de 2.191 pour 1927 à 3.160. Les 114.032 hôtes de 1928 se répartissent comme suit par nationalités: Suisse 42.929, Allemagne 37.623, Grande-Bretagne 9.734, Etats-Unis et Canada 5.757, Hollande 4.618, Italie 3.559, France 1.900, Autriche 1.576, Belgique et Luxembourg 841, Amérique du sud 824, Danemark 717, Suède, Norvège et Finlande 698, Tchécoslovaquie 530, Pologne 471, Hongrie 460, Espagne et Portugal 416, Roumanie 146, Russie 105, Grèce 101, Yougoslavie 100, Asie 87, Bulgarie 57, Afrique 12, Etats divers 78e. L'année touristique 1928 se classe pour Lugano et la région parmi les meilleures, bien que les chiffres records de 1927 n'aient pas été atteints. Les prévisions pour l'avenir demeurent favorables. D'un côté, la plage de Lugano-Lido attirera de nombreux amateurs des plaisirs aquatiques et d'autre part la propagande faite par la conférence de la Société des nations ne manquera pas de porter ses fruits.

Pour le tourisme français. Le Conseil supérieur français du tourisme a tenu le 21 décembre sa dernière réunion de 1928, sous la présidence de M. Forgeot, ministre des travaux publics, assisté des principales personnalités des milieux touristiques de France. Le ministre a montré le rôle important que le tourisme doit jouer dans l'économie nationale et la nécessité d'une entente agissante entre l'Etat et l'initiative privée pour la propagande commune, pour l'étude et l'exécution des améliorations indispensables. En ce qui concerne les transports, il faut adopter une formule résolument moderne qui permette au voyageur, avec un unique billet, d'utiliser à volonté le train, l'autocar, l'avion ou le paquebot. Le ministre a conclu en réclamant un budget du tourisme. M. Fernand

David, président du conseil d'administration de l'Office national français du tourisme, a souligné le manque de crédits dont souffre cette institution pour sa propagande à l'étranger. Elle ne dispose que de trois millions, alors que le budget touristique de l'Italie se chiffre par 20 millions de lires, celui de l'Espagne par 9 millions de pesetas, celui de l'Allemagne par un total qui est dans l'ordre de 100 millions de francs français. L'orateur a fait adopter par l'assemblée une proposition de créer à Paris une Maison du tourisme, avec les concours des compagnies de chemins de fer et de navigation, des agences de voyages, de l'hôtellerie, des régions économiques, du commerce et de l'industrie. M. Antoine Borrel, président du groupe parlementaire du tourisme, a exposé les efforts réalisés dans les pays étrangers pour drainer à leur profit la clientèle touristique. Il a fait voter une résolution chargeant le conseil d'administration de l'Office national du tourisme d'établir un plan de publicité à l'étranger en faveur de la France, à exécuter avec le concours des pouvoirs publics, ainsi que des collectivités départementales, communales et privées. Un autre vœu demande aux réseaux de chemins de fer des améliorations sensibles dans le service des stations thermales, climatiques et de tourisme. M. Bordes, professeur à l'Institut d'hydrologie, a relevé les graves inconvénients des bruits, de la fumée et de la poussière dans les stations d'étrangers. M. Vallat, directeur intérimaire de l'Office national du tourisme, a présenté un rapport sur l'activité de l'Office au cours du dernier exercice. Il a notamment fait parvenir à ses agences de Londres, New-York, Barcelone et Genève 279.412 brochures de propagande, 526.555 dépliantes et 5.746 affiches.



Chosen by famous hotels for its fresh flavor

Grown in selected soil — cut and packed just when the delicate shoots break the ground! The fresh pliancy of Libby's California Asparagus will help you build prestige

Ask for Libby's when you buy



- Ananas
- Asparagus
- Peaches
- Fruit Salad
- Ox Tongues
- Lunch Tongues
- Corned Beef
- Dried Prunes
- Salmon





Wer einen edlen Wein gedankenlos trinkt, bringt sich selbst um den Genuß. Wer eine gute Zigarette gedankenlos raucht, kann ihre Feinheiten nicht würdigen; er wird der hohen Leistung nicht gerecht, die Sachkenntnis und Liebe zum Fach ihm bieten.

Wie der Kenner des Weins Freude daran hat, Wachstum und Jahrgang jeder Cressenz selbst zu ergründen, so möge der Raucher seine Zigarette mit Verständnis genießen.

Wer unsere Marken mit Andacht raucht, wird ihre ungewöhnliche Qualität erkennen und sich ihre Namen merken wie das Etikett eines berühmten Weines.

Hans Pilsener

* O * H * G *

KOELN + HAMBURG + TRIER + DRESDEN

Sortiment
OVERSTOLZ-RAVENKLAU-LÖWENBRÜCK-GÜLDENRING
 Weitnauer & Co. Basel

Dewar's

WHITE LABEL



THE WHISKY OF DISTINCTION

Agents Généraux pour la Suisse:
JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., SALE

Grosser Kalbfleisch-Abschlag
fetter, weisser Kalbfleische

Stutzen und Nierstück pro kg Fr. 3.—, Bratengeh. und Kotelettes pro kg Fr. 2.60, Brust und Hals pro kg Fr. 2.30, 1/2 Stück pro kg Fr. 2.60. Von 2 kg an franko per Nachnahme. Das Fleisch wird alles von der Gendarmerie Münster kontrolliert, welche auch bei event. Anfragen Auskunft über unsere Versand-Metzgerei gibt. Tel. Nr. 6 Nessler Jos., Metzgerei, MÜNSTER (Wallis).

„PARAVOL“
der neue, solide, verschlossene
Klosettrohlenhalter
schützt vor Papierdiebstahl u. gehört in jedes Hotel, Restaurant, Theater etc.
Preise: in hochfeinem Weisslack Fr. 2.80, Naturmasse Fr. 2.60.
Zu beziehen beim Fabrikanten:
Edm. Probst, Gibelstrasse 17, Grenchen.
Wiederverkäufer Rabatt

Kenner sagen es,
die „delikatesten“ sind



In allen einschlägigen Geschäften!

Lieferant: Wurst- & Fleischwarenfabrik Lenzburg

Zu mieten ev. zu kaufen gesucht
per März oder April
von jüngeren, tüchtigen Fachleuten

Hotel-Restaurant

Offerten erbeten unter Chiffre E S 2925 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
Diskretion zugesichert.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht
in Lugano oder französ. Riviera ein gutgehendes

HOTEL

60-100 Betten. Offerten befördert unter Chiffre R B 2939 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN
in grosser Gemeinde am Zürichsee altbekannter

GASTHOF

mit grossem Gesellschaftssaal, Restaurant, Kegelbahn, Stallungen. Passend für Küchenchef. Hohe Anzahlung erforderlich. Gefl. Offerten unter Chiffre B H 2912 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen oder zu vermieten

schönes Hotel

in der Ostschweiz, an hervorragender Lage, Jahresgeschäft, gut eingeführt, 16 Betten, elektrisch beheizbar, grosse, moderne Küche, Bad, gedeckte und offene Terrasse. Näheres durch Chiffre F R 2913 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel an internat. Kurort.

Besitzerin, unabhängige Dame, 34 Jahre alt, sucht mit vermög. Herrn in Verbindung zu treten. Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre Fe. 217 Z an Postfach 20015, Zürich.

ZU VERKAUFEN:

Muldenmange

27x185 cm Walze, Krafantrieb, Gashheizung, kann auch elektrisch geheizt werden. Sofort lieferbar, billig. Gefl. Anfragen unter Chiffre A L 2933 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Um sich vom Geschäft zu rücktziehen, ist in Genf zu übergeben:

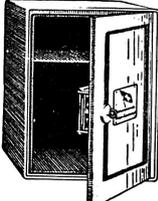
Hotel mit 30 Betten m. Café Brasserie-Restaurant.
im Erdgeschoss. Zentralheizung, Badzimmer, fliessendes Wasser in all. Zimmern. Preis Fr. 100,000.—, Zahlungs-erleichterungen. Einnahm. Fr. 100-120,000.— per Jahr. Charles Lecoultra, régisseur, Croix d'Or 29, Genf.

ZU VERKAUFEN
Nähe Kantonshauptstadt

Kurhaus - Restaurant mit Landwirtschaft

mit 3 1/2 Juch. Land beim Hause, an wundervoll. Lage, 10 Min. von Bahnstation, Prachtvolle Aussicht. Umsatz in Wirtschaft u. Kurhaus ca. Fr. 50,000.—. Ausserordentlich schönes und gefreutes Gewerbe für Familie mit eigenen Arbeitsträften. Preis und Anzahlung nach Übereinkunft. Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 199 W. Wyss, Notar, Olten.

STG Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5-50,000 Franken

Selt 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich
Tiefenhöfe 8 Telefon: Selnau 44.40

Hotels! Restaurants! Wirte!
Verlangt in allen Lebensmittelgeschäften

Ravioli

MIGNON TOMMASINI

Mit prima Fleisch gefüllt. Nahrhaft. Schmackhaft. Vorteilhaft.
V. Tommasini & Co. S.A., Teigwarenfabrik, Mendrisio
Spezialität in Teigwaren nach Neapolitaner und Bologneser Art.
Hotellers! Verzichtet auf eigene Herstellung. Kauft die präparierten Ravioli Marke „Tommasini“

Kochherde



GEBR. KREBS OBERHOFFEN THUNERSEE

Wäscherei-Maschinen

C. A. Heinemann & Co.
Maschinenfabrik Düsseldorf 88

SPEZIALITÄT:
Absaugmengen
nach langjährigen Erfahrungen.

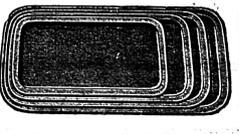
ROHRMÖBEL



CUENIN-HUNI & Co.
ROHRMÖBELFABRIK
NIRXBERG (Frankr.)
F. B. BRUGG (Frankr.)
Reich illust. Katalog zu Diensten

RIVINIUS

H. RIVINIUS & Co ZUERICH



Telephon Selnau 15.70

Patentmäde
Hotelputzer
diverse Hotel-
bedürfnisse

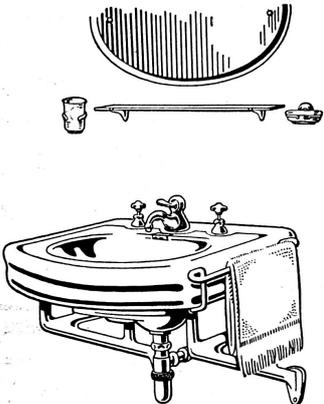
Das anerkannt beste Reinigungsmittel für den Hotelbedarf ist

KELLER'S Sandschmierseife

in Zubern von 50 Kg. an zu Fr. 65.— ab (Bei grösseren Beständen Spezialpreise)

Chemische und Seifenfabrik Stalden
(E. M. M. E. N. T. A. L.)
Goldene Medaillen: Basel 1901, Luzern 1903, „Hors Concours“ Burdorf 1904, Zürich 1907

TROESCH'S Hotel-Zimmer-Toilette TRIUMPH



Unerreicht in bezug auf Qualität und Eleganz!

TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Bekanntmachung und Empfehlung

Hiermit geben wir bekannt, dass wir in unseren Geschäftsräumen

Sihlquai 67, Zürich
Ecke Hafnerstr. und vis-a-vis dem Platzspitz
(Tramhaltestelle Sihlquai, Tram 4 und 12)

die Verkaufsbureaux, mit permanenter Ausstellung (Anlagen im Betrieb), Montage-Werkstatt und grosses Lager eingerichtet haben.

Mit eigener langjähriger Tätigkeit auf diesem Gebiete, und unter ständiger Mitarbeit einer Autorität im Kältefach mit über 30jähriger Erfahrung liefern wir betriebsfertig installiert:

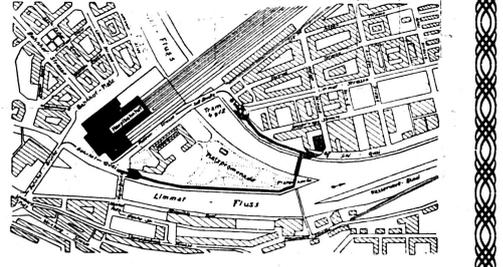
Kühl- und Gefrieranlagen
für jedes Geschäft und Fabrik der Lebensmittelbranchen, in der gewünschten Kombination und Anpassung an schon vorhandene Räumlichkeiten. Glace- und Eis-erzeuger Frigorapid Patent, ohne Sole oder Salz, Kühlschränke für Haushalt, Verkaufsläden etc. ganz automatisch und geräuschlos, ohne oder mit Kühlwasser.

Beratung und Expertisen
Umbau unrationeller Anlagen

Beste Referenzen und Zeugnisse
Angebore und Projekte kostenlos

Telephon: Uto 3850, nach Bureauschluss auch Hottingen 1512 — Telegrammadresse Frigorapid Zürich
Mit bester Empfehlung

Ribi & Häberlin
Diplomiert für Maschinen- und Elektrotechnik



Porto Delaforce
 PORTO RESERVADO,
 FROCADERO PORT,
 ROYAL PORT.

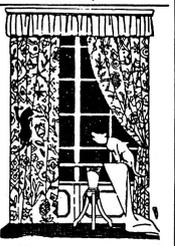
Alt-fein-rassig

Generalagentur für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A. G., BASEL

Hotellangestellte!
SHOULD SPEAK ENGLISH!
 Dieses erreichen Sie innerhalb 3 Monaten in Krausse's English School u. Internat in Burg im Leimental durch ungestörte, intensive Arbeit. Geld brauchen Sie nicht gleich auszugeben, weil wir kreditieren. Verlangen Sie Auskunft.

Zündhölzer
 Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuherème, "Ideal", Bodenwische, Bodenöl, Stahlspläne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,
 Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zeh.) Gegr. 1860. Go'd. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.



Rideaux et étoffes tapis et couvre-lits

Emil Eigenmann
 Téléphone 4067
 St-Gall

ROHRMÖBEL
 ROHR-MÖBEL A.G.
 CLARENS-MONTREUX

ROYAL Portable

Im Postwagen die Feder;
 Im Express die Royal-Portable.

Ein technisches Schmuckstück; in vielen Farben, passend zum Interieur, Tastatur, Umschaltung, Bequemlichkeiten wie die großen Standard-Modelle, leicht und kräftig im Anschlag. Prospekte kostenlos.

VERTRETER-ADRESSEN:

ZÜRICH:	Theo Muggli, Bahnhofstrasse 93	Telephon Selnuu 67.56
BERN:	A. Muggli Hirschengraben 10	Bollw. 27.33
BASEL:	Plüss & Cie., Freiestrasse 93	Birsig 60.00
ST. GALLEN:	Theo Muggli (Inh. O. Widmer), Poststrasse	5.97
LUZERN:	Hch. Toggenburger, Theaterstrasse 8	30.50
CHUR:	Jules Escher, Grabenstrasse 364	7.26
LAUSANNE:	Royal Office, Bureau Moderne S. A., 35, rue de Bourg	36.83
LA CHAUX-DE-FONDS:	Royal Office, Bureau Moderne S. A., 64, rue Léopold Robert Tel. 8.39	Telephon Stand 5.60
GENÈVE:	G. Pozzi, Tour de l'Île 4	2.94
OLTEN:	W. Häusler-Zepf, Ringstrasse 17	3.23
WINTERTHUR:	W. H. Schoch & Co., Untertor 7	92
BELLINZONA:	Elia Colombi, Piazza Dogana	

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Spezialgeschäft für Hotels und Restaurants

LUDWIG & GAFFNER
 BERN - SPIEZ

Comestibles • Delikatessen • Konserven
 Kolonialwaren • Kaffee-Rösterei

Man verlange unsere wöchentlichen Comestibles-Preislisten

„Universal“ Steppdecken
 sind unentbehrlich

Daunen- u. Wollsteppdecken jeden Genres, auch in licht- und waschgediegenen Zimmer-Ausstattung, liefert prompt die „UNIVERSAL“-STEGPDECKENFABRIK BURGDORF A.G. in BURGDORF Plumeaux-Umänderungen und Reparaturen rasch und billig

Lacroix

unsere köstliche echte
Schildkröten-Suppe
 Tortue claire

ferner
 Ind. Vogelnester-Suppe
 Känguruhschwanz-Suppe
 Haifischflossen-Suppe
 Trepmag. Beche de mer-Suppe
 sind durch die schweiz. Hotelbelieferungsfirmen zu beziehen

CONSELEBER-PASTETEN U. CONSERVEN-FABRIK
 Eugen Lacroix u. Co. & Frankfurt a. M.

Im neuen Jahr

Rationalisierung

Wir garantieren für Ertragssteigerung. Unsere Klienten rekrutieren sich aus den verschiedenartigsten Betrieben, angefangen von der kleinen Wirtschaft mit Fr. 20,000.— Jahreserträgen bis zur Hotelgesellschaft mit Millionenumsätzen. Bezüglich Buchhaltung, Inventarkontrolle, Küchenkontrolle u. Kellerkontrolle wenden Sie sich an die

Treuhandstelle des Schweiz. Wirtvereins
 Bahnhofstrasse 48, Zürich

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
 Aktien-Gesellschaft
 Fabrik sanitärer Einrichtungen

Votre hôtel sera toujours au complet

les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
 Société Anonyme
 Fabrication d'appareils sanitaires

Finest Scotch Whisky
„Ye Monks“

Donald Fisher
 Edinburgh London

General-Vertreter
Otto Baechler, Zürich
 Tel. Hott. 58 05 - Turnerstr. 37

Eine Annonce
 in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung.

Bei Neu-Anschaffungen verlangen Sie unsere Muster für
Bett-, Tisch-, Küchen- oder Toilettenwäsche

E. SCHÜTZ & CO. LEINWAND-FABRIKATION · WASEN i. E.

Über 11,000 Mitglieder

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen
 Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
 für Restaurants, Cafés, Speise Säle, Vestibules etc 144

Kochschule Kurhaus Walchwil

Beginn des nächsten Kurses 28. Januar bis 28. März. Beste Gelegenheit, die einfache und feine Küche gründlich und selbständig zu erlernen. Familienleben Referenzen und Prospekte durch

A. Schwyter, Küchenchef.

Effektvolle Dekorationsgirlanden
 in den neuesten Erscheinungen,
 Blumenkörbli, Früchten, Pflanzen, Palmen für Saal- und Restaurationszweck
 Eintrittsabschreiben, Neuer Gratis-Katalog.
Josy Frey, Kunstblumen, Muri (Aarg.)
 Telephon Nr. 80

COGNAC CHAMPAGNE CTE. F. DE ROFFIGNAC

FINE CHAMPAGNE
 Echter, alter Cognac. Reines Naturprodukt aus Trauben die in der echten Cognac Zone gereift und destilliert sind.
 COMTE F. DE ROFFIGNAC IN COGNAC